



deprehendi, Aquilam fuisse altam gr. 13. & 17. minut. Distabat is à Stella lucida secundæ magnitudinis, quæ in scapulis media collocatur, & propriè Aquila dicitur, gr. 5. & 20. circiter min. Undè cognitâ longitudine Aquilæ, à primâ Stellâ arietis, quæ juxta P. Clavium continet gr. 267. & 10. min. consequenter per triangula spherica innotuit longitudo Cometæ, qui ab eadem ima Stella arietis distabat. gr. 232. & 30. min. similiter ex latitudine, seu distantia ab Ecliptica ejusdem Aquilæ, quæ habet gr. 29. & 10. min. erupit latitudo Cometæ ab Ecliptica gr. 24. & 15. min.

Si Corpus spectes hujus Cometæ, erat is colore subrufo ac ballido, figuram Stellæ tertiæ magnitudinis haud excedens. Cursus seu motus illius, ut per duas horas & amplius advertere licebat, fuit semper in æquali ab Aquila distantia.

*Observatio ejusdem die 9.
Februarii.*

Rtu est horâ tertiâ & 3. ferè min. uno gradu Aquilæ propinquior, quàm heri, ita ut visus sit in ipsius capite consistere ac 4. gr. abesse à media illa Stella lucida. Color Cometæ non in tantum erat pallidus ac lucidus, ut heri, sed non nisi lucidior caudam insuper non amplius Delphinum versus, sed in directum protendebat.

Corpus licet ad oculum non superet Stellam tertiæ magnitudinis, tamen ut inspexi per tubam, qui 8. pedes est, adverti Corpus illius duplo majus esse, quàm Jovis (qui tamen, instar parvi Solis, rotundus mihi comparet) caudamque sensim in conum vergere.

Horâ quintâ & 3. ferè min. altus fuit supra Horizontem nostrum gr. 17. & 56. min. Aquila verò alta fuit gr. 21. & 48. min.

§. LXXI.

**Vereinbarung und Beförderung
der Commerciën in Portugal
und Persien.**

DOn Alphonso, von Gottes Gnaden / König in Portugall und Algarven / dieses und jenseits des Meers in Africa / Herr von Guine und der Conquisten, der Schiffarth und Handlung von Etiopien / Arabien / Persien / und Indien &c.

Nachdemnach der König von Groß-Britannien / als er in seinen angebohrnen Königreichen und Herrschafften acclamiret und restituiret gewesen / einen recipocirten Frieden / und freundliche Vereinbarung zwischen diesen beyden Cronen vor sich gefunden / und also fort mit Francisco de Melho / meinem Kriegs-Rath / und an dem Hoff Extraordinario Ambassadeuren / die Tractaten dieses Friedens und Verbündnisses in derselben Form / darinnen sie bißhero gewesen / zuratificiren getractiret / aber daher / daß er schleunig in diesem Königreich kommen müssen / nicht perfectiren können. Als ist zu declariren / und allen unsern Lehens-Leuthen / und Unterthanen dieser meiner Königreiche und deren Conquisten zu publiciren / daß sie ihren Handel und Gewerb in Engelland / und in allen mehren Königreichen und Herrschafften des Königreiches sicher befördern können / ebener massen und Gestalt sie bißhero / vermög der vorigen Tractaten / gethan. Und dieweil auch der König von Groß-Britannien befohlen hat / in allen seinen Königreichen den 6. dieses jüngstverwichenen Monats Octobris, gegenwartigen Jahrs / zu publiciren / daß alle Privilegia und immunitäten / die ihnen / vermög derenselben / nachgelassen / verblibe fruchtbarlich zugenießen; So ratificiren wir gleichfals all solche biß dahin daß das jenige / was würcklich zu tractiren / seine endliche Richtigkeit habe. Datum in der Stadt Lissebon / den 10. Tag des Monats Novembris. Luiz Terrerra de Carvalho habe es gemacht / im Jahr / nach der Geburt unsers Herrn Jesu Christi / Sechzehnhundert und sechzig.

LXXII.

Auß der Ukraine / vom 1. Decembris. 1661.

Die wi-



Weidert die Moscoviter erhaltene grosse/ und fast unerhörte Victorie continuiret noch allezeit/ und wird noch immer grösser gemacht: die Articul/ darauff sich die Moscoviter allesamt an den Polnischen Feld-Herren auff discretion sich ergeben: lauten also:

Die übergebene Conditionen / in beyseyn des Moscovitischen Generals Szeremeten.

Um ersten/die Cosacken/die bey dem Szeremeten / als Verräther Ihr Königl. Mayst. und der Republicq. sollen von ihnen verlassen/ und ausgegeben werden/ auff discretion der Cron Feld-Herren / und ihr Gnaden des Suldans.

2. Sollen die Moscoviter alle Schlöffer in der Ukraine/ und alle Städte/ die sie besitzen/ keine ausgenommen / mit der Armat/ Munition, und daselbst vorhandenem Proviant übergeben.

3. Alle Kriegs-Munition und Gewehr/ so wol zu Fuß/ als zu Ross/ sie mögen seyn wie sie wollen/ sollen den Feld-Herren übergeben werden.

4. Für den Schaden sollen sie auff das Kriegs-Volck 4. Millionen Geld geben/ welche wann sie nicht baar vorhanden seyn/ so sollen sie 8: von den fürnemsten Herren/ biß diese Summa erleyet wird / zur Versicherung lassen.

5. Sollen sie schweren/ daß sie niemahls in Ihr Königl. Mayst. Herrschafften / so wol offensive, als auch in den Städten und Bestungen defensiva, wohin sie möchten ordiniret werden/ wider Ihr Königl. Mayst. und die Republic Krieg führen wolten.

6. Alle Rescripta und Pacta, die sie mit den Cosacken gehabt / sollen sie in der Feld-Herrn Hände getreulich überlieffern.

7. Der Moscovitische Feld-Herr soll mit seinen Leuthen/ nach Ordinanz der Feld-Herrn/ die ihm von den Commissarien mitgegeben/ wie sie von ihnen zu Pultowla geführet werden/ auff seine eigene Unkosten gehen/ und keinen Schaden thun.

8. Daserñ jemand von den Ausländischen Völkern möchte lust haben/ Ihr Mayst. zu dienen/ so soll solches denselben frey seyn/ und dero Weiber und Güter/ sie mögen in der

Ukraine oder in Moscovien seyn / soll man ohn einigen Verzug oder Aufhalten folgen lassen.

9. So lang Kuow und andere Städte in in der Ukraine der General Szeremet nicht vollkömlich nach Verschreibung übergiebet/ so soll er selbst/ und alle die Bornemste beyden Cron Feld-Herrn / und Ihr Gnaden dem Suldan zum Pfande bleiben / hernach soll das Kriegs-Volck nach übergab all ihr Gewehr und Waffen/ in den nechsten Städten ohne Gewehr unter der Guarnison Ihr Königl. Mayst. Kriegs-Heer bleiben/ so lange/ biß aller Abtretung ein Gnügen geschehe.

10. Daserñ sie die Städte und die Horoden in der Ukraine/ die annoch in der Gewalt des Moscoviters verbleiben/ zufälliger Weise nicht möchten übergeben werden/ so soll alle das Kriegs-Volck / als auch die Aeltesten und Fürnemsten auff discretion der Feld-Herren und des Suldans verbleiben.

Der Kniass Boratinsky / und die andern Waywoden/ die da in den Städten und Horoden in Possessione bleiben / wenn ein jeder seinen Ort/ so/ wie oben geschrieben/ der Feld-Herrn Commissarius übergeben/ sollen also bald / und ohne einzige Säumniß und Verzögerung mit den Præliario milite gehen nach Pultovia/ auff ihre eigene Unkosten. Alle Gefangene/ die sie entweder hier oder in der Ukraine haben / sollen sie schuldig seyn auszugeben.

§. LXXIII.

Wieder König in Engelland seine Schiffahrt wiederum angestellet / auch gegen die Türcken und See-Rauber.

Zu Beförderung des Kauffhandels zur See / und Uffnehmen der Schiffahrt dieser Englische Nation als an welcher/ unter Gottes gnädiger Versehen und Beschirmung/ die Wolfarth/ Versicherung und Stärcke dieses Königreichs so viel gelegen/ ist durch authorität der Königl. hocherleuchteten Mayst. neben dem Obern- und Untern-Parlaments-Haus verordnet.

1. Daß kein Fremdling oder einige Person/ so nicht in Engelland gebohren/ oder natural-



turalisirt ist / innerhalb dem Gebieth unsers allergnädigsten Herrn des Königs / dessen Erbnehmen und Nachkommen / vermögen soll nach dem 1. Febr. 1661. einigen Handel oder Bedienung von einem Kauffmann oder Factorn, sich zu unternehmen in einige vorbesagte Derther Asia, Africa und America, oder sonst / bey Verlust aller seiner Güter und Viehes / oder / was er sonst in Besiz hat / wovon ein dritter Theil verfallen soll an Ihre Mayst. dero Erbnehmen und Nachfolger ; der ander Theil zu Schuff des Gouverneurs der neubewohnten Landschafften / woselbst die mißhandelnde Person wird anzutreffen seyn ; und der letzte dritte Theil zu Nutzen dessen oder deren / so dergleichen Mißhandlung und Verlauff anbringen / und im Rechte verfolgen / vor einige Ihrer Mayst. angeordneten Gerichten in den neuerbauten Landschafften / woselbst dieser Mißbrauch vorgehen möchte. Es sollen auch die Gouverneurs ihre Pflicht ablegen / daß sie ob diesem vestiglich halten / und beobachten.

2. Daß keine Güter oder Kauffmannschafften / so gewachsen / vortgezielet und gemacht in Moscovien oder einigen Ländern dem Groß Fürsten oder Kayser von Moscovien oder Rußland zuständig / wie auch keine Arth von Schiffsmasten / Wagenschatt oder Dielen / noch auch fremd Saltz / Pech / Theer / Harz / Hanff / oder Flachs / Rosinen / Feigen / Pflaumen / Baumöhl ; keinerley Arth von Korn oder Gedrendig / Secker / Potasch / Wein / Weinessig oder Brandtenwein / in einig Schiff sollen mögen gebracht werden / in Engelland / Irland / Walles / oder in der Stadt Berwick uff der Tarced, als allein in sothane Schiff / die uffrichtig und sonder Betrug den Inwohnern dieser Länder zugehören / oder darvon einige der selben Eigenthumer und der Schiffer / und wenigst die drey Viertel Botts Leuth / Englische seyen.

3. Daß / dafern einige Person nach dem 1. September 1660. einige Güter davor Castom, Subsidien / oder andere Imposten müssen bezahlet werden aus Krafft der Acte bey gegenwärtigem Parlament bewilliget / und intitulirt ein Subsidie dem König verwilliget von Loen und Pfund Geld / und andern seinen Gelds zu bezahlen / wegen Kauffmannschafft / so in- oder ausgeführt werden / anlandet oder verführet / bevor disfalls die Gebühr entrichtet / und mit dem Zollner abgeredt

worden / gleichfalls ist auch providirt / zum Fall die information und Bericht / worauff einig Haus besucht und visitirt worden / sich werde falsch befinden / daß uff sothanen Fall die injurirte und beleidigte Person soll berechtigt seyn / Schaden und Unkosten auff den Ungeher zusuchen / und sich dessen zuehohlen durch actie von Trespas, oder wegen der Ungebühr. Publicat. in Londen / den 16. Januarii 1661.

§. LXXIV.

Das Foedus Austriaco-Polonicum gegen alle dero Feind / wie es schon ab Ottone III. Imp. angefangen.

IN nomine Sanctissimæ & Individuæ Trinitatis, Dei Patris, Filii & Spiritus S. Amen. Notum sit universis & singulis, quorum interest, vel quorumlibet interesse potest, quod cum apud q. Sereniss. & Potentiss. Principem ad D. D. Ferdinandum III. Rom. Imperatorem, semper Augustum, nec non Hungariæ & Bohemiæ Regem, Archiducem Austriæ &c. gloriosæ memoriæ, Ser. ac Potentiss. item Princeps ac D. D. Casimirus, Poloniæ & Sveciæ Rex, Magnus Dux Lithuanix, Regnumq; Poloniæ, & Magnus Ducatus Lithuanix jam ab aliquot annis per diversos, tam solennes Legatos, quam alias personas ex antiquorum inter dictam S. Cæs. M. ejusque antecessores ex unâ; ac d. Seren. Regem, ejusq; item Antecessores Reges, Regnumque Poloniæ, & Magnum Ducatum Lithuanix ex alterâ parte existentium foederum & pactorum lege, sibi tam alternis Turbis, quam externis bellis graviter laborantibus auxilium ferri petissent.

Ac tandem re diu multumque deliberatâ, 1. Decemb. anni proximè elapsi 1656. inter d. S. Cæs. M. cum plenâ facultate ad hoc deputatos Commissarios, ac d. Sereniss. Regis & Regni Poloniæ, & Magni Ducatus Lithuanix plenipotentarios Legatos certa quædam conventio sive foedus initum, ac inter alia pactum fuerit, quod M. S. Cæs. certum numerum pe-

destris militiæ ex suis dimittere, & sub signa Polonica concedere, statutoque tempore debet permittere.

Porro autem crescentibus subindè, ex novorum accessione hostium dicti Regis, Regniq;ue Poloniæ tam' machinationibus, quam eorundem periculis, animadvertum fuerit, ad asservendam Pacem & Tranquillitatem dicti Sereniss. Regis & Regni, ac Magni Ducatus Lithuaniae, quam in securitatem quoque utriusque Partis, Regnorum ac Provinciarum aliis majoribusque copiis & viribus opus esse. Jam sub excessum ex hac vita d. M. S. Cæs. de numero & modo eorum auxiliorum expediendorum, pactorumque pro utriusque Partis Securitate concipiendorum actum, ac demum post obitum sæpè dictæ Majest. Cæs. negotio reassumpto inter Sereniss. ac Potentiss. Principis ac D. D. Leopoldi, Hungariæ & Bohemiæ Regis, Archi-Ducis Austriæ &c. cum speciali potestate ad hoc destinatos Commissarios Excellentissimos, Dominum Joannem Weickardum Ducem Munsterbergensem in Silesia S. R. I. Principem ab Aursberg Comitem in Gotschec & Velo, Dominum in Schon & Schüjfenberg &c. Equitem Aurei Velleris S. quoque Cæs. Maj. gloriosæ Mem. Consiliarium intimum & supremum Aulae Præfectum, nec non Ducatus Carniolæ & Marchiæ Sclavonicæ Supremum hæreditarium, Provincia Mareschallum & Camerarium; item D. Ernestum Comitem in Oettingen d. quondam S. Cæs. Majest. Consiliarium intimum, & Consilii Imperialis aulici Præsidentem, ac D. Joannem Ferdinandum, Comitem in Porcia & Brugnera, Hæreditarium in Senesetsh, & d. S. quondam Cæs. Maj. Consiliarium intimum, nec non d. S. Reg. Majest. Hungariæ & Bohemiæ Consiliarium intimum, actuale, & supremum Aulae Præfectum, ac sæpè Sereniss. Regis Joannis Casimiri, Regniq;ue Poloniæ, ac Magni Ducatus Lithuaniae cum plenâ similiter potestate Legatum extraordinarium,

Exc.^m D. Bogislaum Comitem in Leszno Supremum Thesaurarium Regni Poloniæ, Majoris Poloniæ Generalem, Miedyricensem, Ostrensem, Osiecensem Gubernatorem, Tractatu in Dei nomine in hoc foedus conventum sit.

In primis rata ac firma stent, non modò, quæ dictâ conventionem sive foedere i. Decemb. inito, verum etiam quæ antiquitus inter Sereniss. Austriæ & Jagellonicam domos pacta & statuta fuerant, nisi quatenus iisdem per sequentia derogatum vel additum fuerit: In hærendo igitur dictis foederibus & pactis, sit foedus inter D. Sereniss. Hungariæ & Bohemiæ Regem, Archiducem Austriæ ex unâ, & D. Seress.^m Joannem Casimirum Regem Poloniæ & Sveciæ, Magnum Ducem Lithuaniae, dictumq; Regnum Poloniæ & Magnum Ducatum Lithuaniae ex alterâ Parte pro restaurandâ Pace in Polonia, & securitate utriusq; Partis, Regnorum & Provinciarum. Et hic quidem Sereniss. Rex Hungariæ & Bohemiæ denuò protestatur, se per hoc foedus nullatenus velle, aut posse à Pace Monasteriensi & Osnaburgensi recedere, vel illi ullâ ratione contra venire.

Ad hunc ergò finem Pacis & Securitatis sæpè Sereniss. Rex Ungariæ & Bohemiæ loco quatuor millium peditum antea in subsidium determinantum justum exercitum pedestris equestrisque militiæ, convenienti Tormentorum bellicorum numero, cum requisitis rei Tormentariæ instructum sub signis suis, ac Generali Campi Mareschallo, & subordinatis Ducatoribus, loco in finibus Regni Poloniæ statuendo, cum copiis Sereniss.^{mi} Regis & Regni Poloniæ, ac Magni Ducatus Lithuaniae, eo die & loco, quo inter Seren. Regem Poloniæ, & Generalem Ser.^{mi} Regis Hungariæ conventum fuerit, quanto citius conjunget non aliter, quam pro defensione supradicti Ser.^{mi} Regis & Regni in Polonia operaturum, si Seren. Rex Poloniæ ac Sveciæ ipse in castris conjunctis præsens erit, Imperium Mai.^{ti} Suxæ sum-



num in Exercitum auxiliarem competet, si verò abfuerit, tùm cujusque Exercitus Generali Præfecto in Exercitum sibi coiffum Imperium erit. Sive autem Sereniff. Rex in castris adsit, sive absit, actiones sive operationes bellicæ non nisi de Concilio & consensu Generalis Præfecti auxiliarium Copiarum resolvantur, & executioni mandentur.

Ad promovendam expeditionem dicti exercitus auxiliaris conventum est, ut Sereniff. Regi Hungariæ & Bohemiæ exsolvatur à Sereniff. Rege Poloniæ ac Sveciæ summa quingentorum millium florenorum Rhenensium: pro conservatione verò ejusdem exercitus in futurum, quamdiu bellum hoc durabit, summa trecentorum millium florenorum Rhenensium pendatur annuè, præterea Sereniff. Rex & Regnum Poloniæ, exercitui auxiliari sustentando non tantùm quovis tempore annonam præbebit eo sine, & ne ex horum defectu detrimenti aliquid capiatur, locis oportunitis granaria sive Magazina, ut vocant, suo sumptu constituet, verùm etiam statim hyberna, more germanico, præstabit.

Si præter hæc omnia, sive ex mandato Regis, sive Reipubl. Poloniæ aliqua summa paratæ pecuniæ subsidii loco, huic Exercitui distributa fuerit, hæc in deductionem dictæ summæ trecentorum millium florenorum Rhenensium veniet: Insuper Castella, loca, & Civitates, ad Sereniff. Regem, Regnumque Poloniæ, & Magnum Ducatum Lithuaniam pertinentes, præsertim Juris Regii, & Ecclesiasticorum, maximè verò ad flumina sitæ, pro ratione & necessitate belli Sereniff. Regis Hungariæ ac Bohemiæ exercitui ad tutum sui receptum semper apertæ erunt, quamdiu necessitas securitatis postulaverit, præsidio tenendæ, ac mox, ubi cessaverit, dimittendæ. Hæc præterea Sereniff. Regi Hungariæ optione data, ut eidem liceat duobus vel tribus ex omnibus præmemoratis locis, vel Civitatibus, pro arbitrio deligendis justum militis sui Germanici præsidium imponere, quod præsidium Sereniff. Hungariæ ac Bohemiæ Rex pace factâ deducere tenebitur, nihil

que Juris in ea loca prætendet. Administratio autem & Jurisdicctio, ac Judicia rerum politicarum & Civilium præsidio durante penes eos, vel eum maneat, ad quem vel quos ea, vi legum & Constitutionum Regni pertinent.

Hoc foedus mutua defensionis tam diu duret, donec pax facta, & executioni mandata fuerit: de pace verò, vel induciis, cum adversâ parte, neutra Pars hoc foedere comprehensa sine alterius præscitu & consensu agat, tractetvè, ne dum concludat. Si pendente hoc bello Polonico Sereniff. Hungariæ & Bohemiæ Regem, ejusvè Successores & hæredes, sive ejusdem Regna & Provincias quacunq̃ue de causâ à quocunq̃ue infestari contingat, teneatur Sereniff. Rex & Regnum Poloniæ, ac Magnus Ducatus Lithuaniam, tanquam in causa propria Sereniff. Regi Hungariæ & Bohemiæ, ejusque hæredibus omnibus viribus assistere, nec ab eâ assistentiâ desistere, donec communi consensu pax fuerit conclusa: cæterùm rato manente integro articulo vicissim sæpè dictæ conventionis 1. Decemb. anni præteriti initæ, cum Sereniff. Electore Brandenburgico promoveatur tractatio vigore conventionis suprâ dictæ, 1. Decemb. initæ, & pro asservatione suâ pateat illi ad Societatem communis foederis aditus.

Promoveatur similiter juxta dictam conventionem Tractatio cum Kosaccorum Duce Chimelincio, ut is non modo Kosaccos, si qui nunc contra Poloniam, vel Magnum Ducatum Lithuaniam militant, statim revocet, sed ipse quoque unâ cum militiâ ipsi adhærente, certis legibus, & datâ securitate ad obedientiam Regis & Regni redeat: Cum Sereniff. Magno Duce Moscoviæ non tantùm induciæ sanctè observentur, sed cum eodem etiam agatur, ut jam nunc Pax stabilis inter ipsum, & Sereniff. Regem ac Regnum Poloniæ constituatur, quo Sereniff. Rex Hungariæ & Bohemiæ interpositionem suam offert, & Seren. Magnus Dux inter eâ omnibus viribus suo etiam loco pro pacandâ Poloniâ concurrere pergat. Agatur etiam cum Sereniff. Rege Daniæ, ut &

is in Societatem armorum pro communi securitate quamprimùm concedat. Si qui alii Reges, Respubl. & Principes in eandem Societatem recipi desideraverint de eo, communi foederatorum consilio agatur. In quorum omnium fidem duo hujus foederis sive conventionis confecta fuerunt Exemplaria, pro singulis Partibus, unum à scèpè dictis DD. Commissariis, & plenipotentiaro legato manibus propriis subscripta, & appositis Sigillis suis munita. Viennæ 27. Maij, 1657.

Joannes Princeps Ernestus Comes
ab Aursberg. in Oettingen.
 (L.S.) (L.S.)

Joann. Ferdinand. Bogislaus Comes
Comes à Porcia. in Leszno Supremus Regni
Poloniae Thesaurarius.
 (L.S.) (L.S.)

Cum Tractatu Foederis inter Seren. Hungariæ & Bohemiæ, ac Poloniæ & Sveciæ Regum cum plenâ potestate deputatos DD. Commissarios, ac Legatum extraordinarium hodie conclusi inter alia articulo Insuper conventum sit, in optione D. Sereniss. Hungariæ & Bohemiæ Regis debere esse positum ex omnibus locis & Civitatibus Regni Poloniæ duo vel tria loca aut Civitates eligere, quibus justum præsidium militis sui Germanici possit imponere, quod præsidium idem Seren. Rex pace factâ deducere tenebitur, nihilque Juris in ea loca prætendat, certis verò de causis minimè consultum visum fuerit, ea loca sive Civitates in ipso foedere mox publicando nominare. Idcirco dicti DD. Commissarii, & Legatus hoc articulo separato, eandem vim ac robur habituro, ac si de verbo ad verbum d. foederi fuisset insertus, declaraverunt, & declarant ea loca sive Civitates esse & intelligi debere has duas, videlicet Cracoviam & Posnaniam, quarum proinde utraq; hæc aliis prægnantibus de causis, quoad ejus fieri potest, quamprimùm recuperari debeat. In cujus rei fidem hujus

articuli duo Exemplaria, unum pro singulis partibus facta, & à suprâ dictis Commissariis, & Legato, manibus propriis subscripta, & Sigillis suis munita fuerunt. Viennæ 27. Maii, 1657.

Joannes Princeps Ernestus Comes
ab Aursberg. in Oettingen.
 (L.S.) (L.S.)

Johann. Ferdinand. Bogislaus Comes
Comes in Porcia. in Leszno Supremus Regni
Poloniae Thesaurarius.
 (L.S.) (L.S.)



Um Tractatu foederis inter Seren. Hungariæ & Bohemiæ, ac Poloniæ & Sveciæ Regum, cum plenâ potestate deputatos Commissarios, & Legatum extraordinarium hodie conclusi, & inter alia conventum sit.

1. Quòd Sereniss. Rex Hungariæ & Bohemiæ justum exercitum cum copiis Sereniss. Regis Poloniæ & Sveciæ sit conjuncturus, dicti DD. Commissarii & Legatus declaraverunt, & declarant, se hoc loci per voces, justum Exercitum, aliud non intelligere, quàm exercitum constantem numero duodecim circiter millium armatorum.

2. Cùm item conventum sit, quòd ad promovendam expeditionem exercitus auxiliaris Seren. Regi Hungariæ & Bohemiæ, à Seren. Rege & Regno Poloniæ summa quingentorum millium florenorum Rhenensium exsolvi, ac in futurum pro conservatione & supplemento ejusdem exercitus annuè trecenta millia floren. Rhenen. præstari debeant. Unde autem & quomodò ea solutio & præstatio fieri debeat, certis de causis in Instrumento foederis non fuerit expressum; dicti DD. Commissarii & Legatus declaraverunt, & declarant modò dictam solutionem & præstationem hoc modo fieri debere, videlicet pro assècuratione tam dictæ summæ capitalis quingentorum millium florenorum, quàm alterius trecento-



centorum millium annuorum, assignabitur Sereniss. Hungariæ & Bohemiæ Regi media pars omnium proventuum, qui ex Salisfodinis Vielicensibus & Bochen- sibus communi administratione percipi- untur, quæ quidem administratio ex mu- tuo partium consensu in eum, qui sequi- tur modum, redigetur Contractus iste nihil præjudicet directo & utili dominio Juri & proprietati S. Reg. Majest. Polo- niæ super Salisfodinis Vielicen. & Bo- chen. quæ jura debent manere integra & illæsa, non obstante super iisdem fodinis hæc præsentis conventionis.

3. Eadem Conventio nihil præjudicet secundum leges & consuetudines Regni, Juribus certorum Palatinatum, quibus secundum Jus Publicum, & rationes Zupparum pendi annuatim banci & ton- næ Salis sunt solitæ, prout pendi cuius ju- ra ac consuetudines in jungunt.

4. Pensiones Ecclesiis officialibus, & quibuscunque privatis pendi solitæ se- cundum cujusvis Jura & rationes Zup- parum, non obstante hæc conventionis solvantur.

5. Officiales Hæreditarii, qui nunc sunt, maneat, & eorum Successores secun- dum eorum privilegia, S. Reg. Majest. Poloniæ admittet ad communionem medietatis usuum, fructuum Salinarum Vielicensium & Bochnensium, S. Regiam Majest. Hungariæ & Bohemiæ.

6. Liberum erit S. R. M. Hungariæ & Bohemiæ idonea arcibus Vielicensi & Bocheni præsidia ad majorem commer- cii Securitatem præficere, quæ eodem prorsus modo sustentabuntur, quo teli- qui ejusdem Regii Exercitus milites.

7. Habebit S. Regia Majest. Hungariæ & Bohemiæ proprium in memoratis Sa- lisfodinis Administratorem adjunctum Administratori Seren. Polon. Regis, quo- rum communi consensu, pari que autho- ritate communis administratio rei Sali- nariæ dirigetur.

8. Conveniet quoque inter Commis- sarios ex utraque parte, de certâ quanti-

tate Salis annuatim excindendi, quæ ex- scidi non poterit absque mutuo partium consensu, certa que inter Seren. Regestaxa constituetur, juxta quam tenebuntur in ærarium, vel communes rationes referre, & computare pretium Salis, quod ex Zuppis accipiet.

9. Seren. Regis Hungariæ & Bohemiæ Administratori distributio Salis incumbet per provincias, Regna & Dominia ejus- dem Regiæ Majest. cum debita cautela, ne alteri cuiquam sine ejusdem consensu liceat per eadem Regna & Provincias Sa- lem dividere ac devehere, Sereniss. ve- rò Regis administratori idem Juris per Poloniam competet.

10. Quidquid Sereniss. Regibus in proprio suo Regno ac Dominiis per pri- vatam suam industriam & authorita- tem ex divenditione Salis, lucri accesserit, ultra pretium communis Taxæ inter ipsos constitutum, id in propriam cujus- que utilitatem cedit.

11. Lucrum autem omne sive proven- tus, qui post soluta antiqua Zupparum onera & impensas in ipsis Salisfodinis præ- stari solitas superfuerint, æqualiter inter Sereniss. Reges dividuntur, Medietas au- tem, quæ Sereniss. Hungariæ & Bohemiæ Regi accedet, eidem imputabitur ad de- ductionem supra memorati crediti sui.

12. Hæc communis administratio eo, quo definita est, modo durabit ad inte- gram usque debiti exsolutionem, quâ plenè adimpletâ Seren. Rex Ungariæ & Bohemiæ, nihil amplius Juris possessionis aut ususfructus prætetendat, sed eadem prout antea fuerunt sine ullo onere hy- pothecæ, vel prætensione sub dominio & proprietate Sereniss. Regis & Regni Polo- niæ manebunt.

13. In subsidium autem & evictionem præfatæ Assesurationis Sereniss. Rex Poloniæ Jura omnia hypothecaria, vel alia quæcunque fuerint, quæ ipsi in Regno Neopolitano competunt, & quæ de fa- cto possidet Seren. Hungariæ & Bohe-

miæ Regi subsidiariâ obligatione assignat & obligat, ut deficiente, quocunque tandem casu, principali assecuratione, Seren. Hungariæ & Bohemiæ Regi regressus & actio pateat ad subsidiariam.

14. Habeat autem hæc suprâ dicta conventio eandem omnino vim & robur, atque si ipsi Instrumento foederis de verbo ad verbum esset inserta.

In cujus rei fidem hujus Conventionis separata duo Exemplaria, unum pro singulis partibus facta, & à suprâ dictis DD. Commissariis & Legato, manibus propriis subscripta, & Sigillis suis munita fuerunt. Viennæ 27. Maji. 1657.

Joannes Princeps Ernestus Comes
ab Aursberg. in Oettingen.
(L.S.) (L.S.)

Joann. Ferdinand. Bogislaus Comes
Comes à Portia. in Leszno Supremus Regni
(L.S.) Polonia Thesaurarius.
(L.S.)

§. LXXV.

Copia eines Glückwünschungs
Brieffs der Herrn Staaden von den
Vereinigten Niederlanden / an Sr. Königl. Ma-
jest. von Dennemarck &c. über derselben er-
langte Souveraine Regierung.

Urchlächtigster &c. Wir haben
hiebervorn durch verschiedene We-
ge / und nunmehr aus Euer Kö-
nigl. Majest. Missive, de dato
Copenhagen / den 20. Octobris
Stylo novo, jüngsthin / mit besonders ange-
nehmmer Erfreulichkeit verstanden / was ma-
ssen die unbegreifliche Göttliche Providenz
es dahin disponiret / daß Euer Königl. Ma-
jest. und derselben Königl. Haus Mann-
und Fräulicher Linie / das Königreich Denne-
marck / von den sämtlichen getreuen Stän-
den / einmüthiger Zustimmung / als ein frey
Erbreich aufgetragen / daher wir für gut
befunden / Euer Königl. Majest. deswegen
hienit von ganzen Herzen und Gemüthe /
aus Freund- Nachbarlicher Affection und
Gewogenheit zu congratuliren und Glück

zuwünschen: Gott den Allmächtigen bitten-
de / daß derselbe Euer Königl. Majest.
noch lange Jahren / und hiernechst derselben
Königl. Posterität durch viel Secula, das
höchstgemelte Königreich Dennemarck / samt
andern Königreichen / Fürstenthümern / Län-
dern / Leuthen und Unterthanen / geruhlich
und friedlich wolte regieren lassen / und für
aller Gefahr / Unheil und Widerwärtigkeit
beschützen / beschürmen und bewahren. Wo-
mit beschliessende / und uns aller Freund- Nach-
barlichen Bedienstlichkeit gegen Euer Kö-
nigl. Majest. erbietende wir unveränderlich
verbleiben.

Durchlächtigster &c.

die Staaden.

§. LXXVI.

Dänische Staats Reformation.

Uß Copenhagen wird berichtet /
daß man alda in voller Arbeit / die
Regierungs-Form einzurichten /
welche in nachfolgenden / und mehr
andern Puncten / bestehen soll. 1. Alle Re-
cessen Mandata, ausser das Jüdische Recht /
zu verändern. 2. Alle Verlehnungen einzu-
ziehen / und an andere zuverpächten / hinge-
gen den Reichs-Räthen / Rentmeistern und
Secretarien Jährlich ein gewisses zugeben /
und soll solches Jährlich etwan 120000.
Reichsthaler an baarem Geld belausffen / die
Lebens- Intraden aber auff 6. Tonnen
Golds betragen. 3. Von allen Commissa-
rien seit Anno 1644. biß dato von ihren
Verrichtungen richtige Rechnung zufor-
dern. 4. Den nach Schweden verordneten
Residenten von den Geistlichen oder Bürger-
schafft zuverordnen. 5. Alle General-Ver-
sammlungen forthin in Copenhagen zuhal-
ten. 6. Denen Rentmeistern und Commissa-
riis Bürgerliche Personen zu adjungiren.
7. Sr. Königl. Hoheit den Erb-Prinzen /
mit einem getreuen Rath in Norwegen / als
Vice-Roy, residiren zulassen. 8. Den Land-
mann / so bißhero des Adels leibeigen gewesen /
zubefreyen. 9. Keinem vom Adel das Hals-
gericht zulassen / er habe es dann um das Wa-
terland meritirt / oder sene von Ihrer Ma-
jest. mit dem Titel eines Freyherrn begabet
worden.

Schluß

Schlüsslich soll nechst dem Secretario Statu, ein Königl. Secretarius, und zwar nicht vom Adel/sondern von Geistlichen oder Bürgerstand eingesetzt werden / der Ihrer Königl. Mayest. seiner Provinz Nothdurfft vortragen/ und Resolution daraufferwarten soll.

§. LXXVII.

Vonder Türcken inhabenden Schden und fruchtbaren Landschaften/ nebens der Land-Charten des Türckischen Reichs.

Dervon gedenckt Mela in seinem ersten Buch/ und Plinius 7. Cap. lib. 6. und ist kein Zweifel/ es haben die jenige Turcomanni vor Alters genennet/ so grosse und gewaltige Länder/ mit gewapneter Hand/ eingekommen / und wegen unserer Fürsten Mißhelligkeit/ oder Eigennuz/ so hoch gestiegen. Postellus ist der Meinung: Es werden diese Völcker bey den Hebreern Togarma genennet: Sie selbst nennen sich aber Musulmannos, das ist/ beschnittene/ oder/ wie es andere verdolmetschen/ Rechtglaubige; wollen nicht gern Turcæ genennet seyn/ und halten solchen Namen für eine Schmach/ als welcher in Hebræischer Sprach/ einen Exulem oder Vertriebenen/ oder/ wie andere vorgeben/ einen Vastatorem, oder Verwüster/ bedeutet.

Es begreiffet aber das Imperium oder Kayserthum des Geschlechts Othomanæ oder Osmanidæ, daß der über die massen groß und mächtig ist / viel Provinzen und Landschaften der unterschiedlichen Theil Europæ, Africa und Asia in sich: erstreckt sich in Europa bis an die Gegne des Bencidischen Meers/ von den Gränzen Epidauri oder Ragusi, inn das Aegische Meer herum/ wie gleichfalls auch um das ander / zwischen Callipolis und Constantinopel/ und einen guten Theil des Euxinischen Meers / und nimbt bey der Stadt Theodosia, und Caffa, in der Tartarey gelegen / ein Ende / welcher Raumacht tausent Meil in sich begreiffet. In den Mittelländischen Orten aber reicht es von der Stadt Rab in Ungarn / bis gen Constantinopel / in den Gränzen Europæ gelegen.

In Africa hat er/ der Türcke/ die ganze Gegne des Meers/ von dem Städtlein Ballis de Gomera, bis an den Arabischen Meerschos/ oder/ das rothe Meer/ allein etlich wenig Ort/ die dem König in Hispanien gehörig/ ausgenommen/ innen/ und breitet sich gleichfalls auch in Asia nicht wenig aus.

Das ganze Land ist mehrer theils mit Getraid/ Weizen/ Gersten/ Haber/ Korn oder Kocken/ Bonen/ Hirsch/ Reiß/ Flachs/ Baumwoll/ Wein/ Melonen/ Nüssen/ Aepfelseln/ Piren/ Granaten/ Pomeranzen/ Kastanien/ Feigen/ Kirschen/ und andern dergleichen Früchten/ nach aller Nothdurfft versehen; Jedoch nicht in allen Orthen zugleich; Sintemahl der Ort auch viel zusehen / und sonderlich in Cappadocia, und klein Armenia, da dergleichen / von wegen der grossen Kält/ nichts wächst. Also hat es auch allerley Erz/ als Gold/ Silber/ Eisen/ Kupffer und Alaun. Unter den wilden und mancherley Thieren/sonderlich ein grosse Menge Camel/ Maul-Esel/ Schaff/ die alleröstlichste Türckischen Pferd/ und gewaltige Hunde.

Und wie in den Historien zusehen/ so ist der erste Türckische Kayser Othomanus, ein Tartar/ des grossen Chams/ Soldat/ ein frecher Gesell / und vor allen andern starck vom Leib gewesen: Dieser wich / unter dem Schein / als wäre ihm/ weiß nicht was / für Unbilligkeit / geschehen / von den Tartarn hinweg / sieng an die Berg und Strassen in Cappadocia einzunehmen/ und zuverlegen/ hatte erstlich mehr nicht / als 40. Reisige bey sich / zu welchen sich nachmahls noch etliche mehr/ durch Begierd des Raubs/ und dieweil sie wegen vieler Laster/ bey den ihrigen/ nicht dorfften bleiben/ liessen bewegen/ durch deren Hülff er das jenige/ so er zuvor immer heimlich unterfangen/nachmahls öffentlich in das Werk zurichten / unterstunde / und bracht Cappadociam, Pontum, Bithyniam, Pamphyliam, und Ciliciam, als grosse mächtige Länder / unter seine Gewalt/ welches alles nach Christi Geburt / 1300. geschehen.

Diesem Othomanno succedirte nachmahls sein Sohn Orchanes, welcher das Kayserthum/ mit eben solchen Künsten / jedoch mit grössern Reichthum/ von dem Vater empfieng/ durch vorfallende Uneinigkeit der Christen/ gewaltig vermehret/ und Mysiam, Lycaoniam, Phrygiam und Cariam darzu

Darzu bekam; ferner auch Nicæam bezwang/ und sein Königreich/ biß an das enge Meer/ bey Callipolis in Thracia, Hellepontus genant/ erstreckt; Und die weil er besorgt/ er möchte/ vor seinem Verhoffen/ abscheiden und sterben/ macht er seinen Nachkömmlingen den Weg in Europam, stritte dar auff mit den Tartarn/ und kam in demselbigen Krieg um/ nachdem er nemlich 31. Jahr regiert.

Nach ihm folgt sein Sohn Amurathes, ein trefflicher Gleisner/ eines dapperen Gemüths/ zu aller Mühe und Arbeit unverdrossen/ und in den Waffen weniger nicht/ als seine Vorfahren/ geübt. Dieser hielt die Spän und Zwietrachten/ zwischen Ihm/ und den Griechen ganz heimlich/ biß er dieselbe/ des Kriegs müd/ und darzu gar erschöpft/ vermerckt/ gebräucht sich der Genueser entlehnten Schiff/ fuhr/ als ein Muster/ eines treulosen/ und in dem Geiz erschoffenen Menschen/ über den Hellespont, aus Asia, in Thraciam hinein/ bracht die Stadt Callipolin, in der Tartarey gelegen/ im Jahr 1364. unter sein Gewalt/ auff welche auch ein grosser Theil Thraciæ gefolget/ und nahm nachmahls auch das Land Mysiam, zusampt den Bessis und Triballis ein.

Als er sich aber/ nach Eroberung der Stadt Hadrianopolis, wie gleichfals auch nach Servia und Bulgaria ließ gelusten/ ward er von Servio Lazari, des Servia Despotæ Clienten/ welchen er in einem Streitt gefangen/ mit einem Dolchen erstochen/ und ließ zween Söhne/ nemlich/ den Solimannum und Bajazeten hinter ihm; welcher Bajazetes, nachdem er seinen Bruder ermordet/ die Herrschafft bekam/ und ganz Thraciam zubezwingen unterstandt: war ein scharffsinniger Mensch/ der sich immer nach grossen Dingen gelusten ließ/ in allem grosser Frechheit gebräuchte/ keine Mühe und Arbeit jegtes scheuet/ aller Gelegenheit fleissig nachtrachtet/ und in Vollstreckung seines Vorhabens grosse Beständigkeit erzeigt.

Richtet demnach/ als er ganz Thraciam bezwungen/ sein Gemüth nach Constantino- pel; Nahm jedoch zuvor Thessaliam, Macedoniam, Phocidem und Atticam, zusampt den Ländern Mysien, Blossen/ und nach dem er den Herzog in Bulgaria getödtet/ auch desselben ganze Gebiet und Herrschafft ein/ ließ sich durch Ankunfft der Franzosen und

Ungarn/ welche der Kayser/ als er darenthalben in Italiam gezogen/ wider ihn geworben/ von der Belägerung der Stadt Constantino- pel, nachdem dieselbige acht ganzer Jahr gewähret/ hinweglocken/ zog solchem ankommenden Feind/ biß gen Nicopoli, entgegen/ lagte ihm in den Treffen ob/ brachte die Fürnemsten der Franzosen um/ und nahm deren ein grosse Anzahl gefangen: zog/ die weil ihm dieser Streit so wohl gelungen/ wiederum vor Constantinopel/ macht die Inwohner/ mit solcher noch zwey Jährigen Belägerung dermassen matt/ daß sie sich endlich hätten müssen ergeben/ wo nicht Tamerlanes, der Tartarn grosse Cham, ganz Asiam mit Schwerdt und Feuer hätte angefochten/ alle Städte verwolstet/ und den Raub wegzuführen unterstanden; Der wegen denn er/ Bajazetes, die Belägerung musse verlassen/ und sich/ mit allem seinem Heer/ alsobald in die Gränzen Galatiæ und Bythinia begeben/ liefert seinem Feind eine Schlacht/ welche in die tieffe Nacht hinein währet/ lag endlich des Streits unten/ ward selbst gefangen/ in goldene Fessel gelegt/ in einem Käfig durch Asiam geführet/ leßlich wiederum loß gelassen/ und starb in Asia, in grosser Verachtung/ nachdem er dreyzehn Jahr/ und 6. Monat/ hatte regiert: Verließ 4. Söhne/ nemlich den Calapinum, Moysen, Mahumetum, und Mustapham, unter welchen der erste gählingum sein Leben kam/ gleichwie auch desselbigen sein Sohn Orchanes; Von dem Moyses, seines Vatters Bruder/ und dieser Moyses wiederum von dem Mahumeto ward erwürgt. Dieser Mahumetus nahm die Walachei/ und ganz Macedoniam ein/ und erweitert sein Reich/ biß an das Ionische Meer/ richtet seine Hoffhaltung zu Hadrianopoli auff/ und starb im Jahr/ nach Christi Geburt 1422. als er nemlich biß in das 17. Jahr hatte regiert.

Nach ihm kam das Reich auff Amurathem, den andern/ ward durch Hülff der Genueser in Thraciam gebracht/ alda er seinen Bettern Mustapham, als welchem die Griechen mehr geneigt waren/ in einem offenen Krieg überwandt/ die alte/ grosse/ lustige und reiche Stadt Thessalonicam, so damahls den Venetianern zuständig/ verstorft/ und die Länder/ Cyprum, Epirum und Etoliam bezwang/ und die weil er vermerckt/ daß er/ zu Bestätigung seines Reichs/ und



und Schwächung der Christen Macht/ des Georgii Despotæ, des Herrn und Regenten in Servia, Freundschaft hoch und wol bedürffte/ trachtete er/ dieselbige auf allerley Weiß und Weg zuerlangen; nahm über das selbigen Tochter zum Weib/ unterstunde sich/ auf solche seines Schwähers/ und sein selbst eigene Macht verlassend/ Belgradum zu bezwingen/ und kamen seines Volcks in solcher Belagerung und Stürmen/ auf die sieben tausend um.

Nach diesem succedirt Mahumetus, der ander/ welcher die erste Prob seiner Tyranny in dem Mord seines leiblichen Bruders bewieß/ und die Stadt Constantinopel im 1453. Jahr/ nach Christi Geburt/ den 30. Tag des Monats Maji gewann: begab sich im andern Jahr hernach/ gen Belgrad/ verlorh daselbst sehr viel seines Volcks/ ward selbst übel verwundet/ und muß unverrichter Sachen davon. Nahm nach solchem Bulgariam, Dalmatien, Croatien, und ganz Reussen ein/ wie gleichfalls auch Trapezuntum, Mitylenen, und etliche andere Inseln des Aegeischen Meers/ bracht Eubœam und Theodosiam, so jetzt Capha heist/ unter seine Gewalt/ und verwalte solche seine Regierung auf 32. Jahr.

Bajazetes, der ander/ führet einen Krieg mit den Venetianern/ trang denselben Nauptum, Methonam und Dyrrhachium ab/ beraubt Dalmatiam all seiner Haab/ und ward endlich mit Siff erwürgt.

Nach ihm kam das Reich auf seinen Sohn Selymum, welcher Alcair, die gewaltige und veste Stadt in Egypten/ bezwang/ den Sultan daselbst erwurget/ ihm Alexandriam und ganz Egypten unterwürffig macht; und endlich auch Damascum gewann/ dessen einziger Sohn Solymanus, als welcher seinen Vatter succedirt/ nahm Belgradum, so nicht allein des Königreichs Ungarn; sondern auch der ganzen Christenheit/ fürnehmste und gewaltigste Bestung ist/ zu sampt den Städten/ Rhodus, Gran/ Ofen/ und vielen andern mehr ein: Kam endlich auch bis in Desterreich/ und vor die Stadt Wien/ ließ dieselbige belägern/ und kam endlich vor Ziget, in dem sieben und vierzigsten Jahr seines Kaiserthums um.

Darauf folgte Selymus, der ander/ welcher mit Kaiser Maximiliano einen Anstand von 8. Jahren macht/ den Venetianern die Insul Cypren entwandt/ Tunet und Gou-

letam gewann/ und im Jahr 1595. nach Christi Geburt/ starb.

Diesem succedirt ein anderer Amurathes, und demselben wiederum sein Sohn Mahumetus, der dritte/ welcher beneben seinem Vatter/ auch seine achtzehn Brüder ließ ermorden/ und bis auf das verfllossene sechzehnhundert und achte Jahr regiert/ da er denn auch gestorben/ und die Straff seiner Gottlosigkeit und Tyranny bey allen Teuffeln empfängt.

Der fürnehmsten Städte dieses ganzen Reichs/ sind fürnehmlich vier/ Als: Constantinopel, Alcair, Halepo und Taurisum. Constantinopel, als von deren in Thracia gehandelt ist/ ward vor Zeiten Bizantium genennet. Halepo, oder/ Alepum, ist die größte Stadt in Syria, eine gewaltige Handels Stadt/ und gleichsam das Centrum, oder die Mitte/ in welcher sich alle Handlungen/ aus ganz Asia, versamen. Taurisum oder Tauris war vor Zeiten ein grosse Stadt des Kaiserthums Persia, welcher Kaiser sie dannoch/ bey unserm Gedenden hat verlohren. Alcair oder Cairum hat unter allem Africanischen Städten den Preis/ und gehet denselben an aller Herrlichkeit vor.

Ihren größten und meisten Fleiß wenden die Türcken auf grosse Molcheas, oder Kirchen/ und auf schöne Carbarsaras oder Spital/ halten viel auf schöne Bäder/ Wasser/ Rünste/ Brücken/ Strassen/ und andere dergleichen gemeine Gebäue mehr/ und haben dennoch derselben sehr viel.

Unter diesen ist die Kirche zu S. Sophia, zu Constantinopel, die aller schönste/ so/ nach des Bellonii Zeugniß/ noch steht. Doch jezo S. Peters Kirch zu Rom weit schöner; des Kaiserlichen Pallasts/ und vieler alten Monumenten zugeschwiegen.

Mit seiner/ des Türckischen Kaisers/ Regierung ist es also beschaffen/ daß er über alles/ so in seinem ganzen Reich begriffen wird/ ganz vollkommenlich regiert und herrschet/ derowegen er denn desselbigen seines Reichs Inwohner/ nicht Subditos, sondern Mancipia, oder leibeigene Sclafen, nennet; Sintemal deren keiner seines eigenen Leibs und Lebens/ will geschweigen/ seiner Güter/ Haus/ Hoffs und dergleichen eigen Herr und Meister ist/ allein etliche Geschlechter ausgenommen/ die zu Constantinopel wohnen/ und solche Freiheit von Mahumete,

dem andern / als eine Verehrung und Geschenck / haben empfangen. Besiehe weiters oben §. 2.

Ein klein und kurz Vermerckung der Stadt / die von den Pilgrammen in dem heiligen Land besucht werden: Und die Ferne oder Weite einer von der andern.



§. LXXVIII.

Relation von der Gegend und allem Begriff der Stadt Jerusalem / und umliegenden Orten / so die Türcken innhaben. S. Bernhard in der Predig die er thut zu den Rittern des Tempels am 5. Cap. Anno 1152. welche Ritter hernach wegen nicht Haltung ihrer Regul ausgerottet worden.

Begrüßet seyest du heilige Stadt Jerusalem / die ihm geheiligt hat zu einem Tabernackel der Allerhöchst / darum in dir / und durch dich diß Menschliche Geschlecht heilwertig wird. Biß gegrüßt du Stadt des grossen Königs / aus welcher neue und der Welt fröliche Wunderwercke zu keiner Zeit von Anfang haben gemanglet. Biß gegrüßt du Herrin der Völcker / ein Fürstin der Provinzien / ein Besizung der Patriarchen und Propheten / ein Mutter der Apostel / und Anfahrerin des Glaubens / ein Glori des Christlichen Volcks / die Gott allweg von Anfang hat verordnet / bestritten zu werden / auf daß du in deinen starcken Männern / als der Jugend / also auch wärest ein Ursach des Heils. Biß gegrüßt ein Erdrich der Verheissung / daß du vor Zeiten Milch und Honig allen deinen Einwohnern / und der ganzen Welt gibst Arzney des Heils / und Nahrung des Lebens / warlich ein gutes / ja allerbestes Erdreich / so du in deinen allerfruchtbarsten Schoß / aus der Archen des vätterlichen Herzens empfaben das Himilische Körnlein / aus dem obersten Saamen / ein solche grosse Saht der Märterer herfür gebracht hast / und nichts minder aus allem Geschlecht der Glaubigen / als ein fruchtbarer Erdknol die dreyßigsten / sechzigsten / und hundertfaltigsten Frücht / über und vor allem Erdreich gebohrē. Darum alle / die dich haben gesehen von der grossen Viele deiner allerfrölichsten Süßigkeit gesättigt / und am reichligsten gemestet / sprechen aus / allenthalben / die Gedächtniß der Überflüssigkeit deiner Süßigkeit / und biß zum Ende der Welt reden und sagen werden / die Großmächtigkeith deiner Glori / so Christus in dir gewirckt hat / und sprechen aus die Wunderwerck / die in dir geschehen / wann Ehrenreiche Ding seyn von dir gesagt / du Stadt Gottes / in welcher auch der Antichrist zu überwinden seyn wird!

Das erste Capitel und der erste Gang von Jerusalem gen Bethlehem.

Zu dem ersten ist zu wissen / daß Bethlehem ist von Jerusalem zweyer Meil ferne. Von Jerusalem eines Viertels einer Meil weit / wird gezeiget das Haus des alten Simeonis / auf die gerechten Seiten ein wenig über den Weg. Zwischen Jerusalem und Bethlehem gleich in der mittlen beschauet und heim sucht man die Stadt / da die 3. drey König wider gesehen haben den Stern / den sie / dieweil sie zu Jerusalem waren / verlorn hatten. Und werden daselbst gewiesen drey Cistern oder eingebogenhöle / in dreyen unterschiedlichen Stätten / da dieselben König waren / unterschiedlich gestellet / da ihnen der Stern erschienen ist. Von derselben Stätt eines Büchenschuß lang / zeigt man die Kirchen / da der heilige Prophet Elias geborn ist / in welcher noch heutigs Tags seyn Griechen. Gegen über so weit als eines Steinswurffs / zeigt man das Haus des Propheten Habacuc. Von dar auf ein halbe Meil weist man das Grab der schönen Frauen Rachel. Von derselben Stätt bey einer Welschen Meil lang / weist man ein Brunnen / zu dem David drey starcke Männer aus Israel geschickt hat nach diesem Wasser. Davon vollkömlicher geschrieben ist in der Bibel am 2. Buch der König am 23. Cap.

Von dem Brunnen / so weit vielleicht eines Büchenschuß / ist die Stadt Bethlehem gelegen / jezund sehr gar zubrochen / baufällig / und brüchig / daß da kaum zwanzig Häuser gesehen werden. Welcher Stadt Grund ist gebauet an einem Berg. An dem untersten Theil des Bergs ist ein Kirchen / über das gelaubt werden mag also schön / fast wunderbarlich gezieret / allda ist das Convent der Barsüßer Brüder von der Observanz. In dieser Kirchen ist der Ort / da der Herr Jesus von der heiligen Jungfrauen Maria gebohren ist / in welcher ist ein fast finstere und dunckle Capell / und hat kein ander Liecht so viel die Lampen und Kerzen geben mögen. Diese Capell ist gesetzt unter das Erdreich / unter das Gewelb der grossen Kirchen. Und selbige Capell hat zwo Stiegen ab und zwo aufzugehen / welche jegliche hat zwölff oder dreyzehn Staffel. Bey dem einem Abgang oder Stiegen dieser Capellen / die unter dem Erdreich gebauet ist / beschauet und sieht

man die Stätt / da zum ersten und andernmal der Stern den 5. drey Königen verschwunden ist. Von der Stätt da Christus geborn ist / bey dreyen Schritten zeigt man die Stätt / da Christus in die Krippen gelegt ward. Von der Stätt / da Christus geborn ist / bis an die Stätt / da Er beschnitten / seyn bey acht Schritt. Und diese Stätt ist zu der Rechten der Capellen. Zu der linken Seiten / von der Stätt der Geburt / bis an die Stätt / da die 5. drey König dem neugebornen König / Gab und Opfer bereitet haben / die zu opfern / ist gleich dieselb weit und ferne wie oben.

Da ist zu wissen / daß bey der Maur dieses Ends und Stätt 5. oder 6. eben Stein stehen / aber groß / welche auf eine Zeit die Heyden naher thun wolten / ist ihnen aber wunderbarlich eine Schlange erschienen / über dieselben Stein gehen / welcher Fußstapffen noch gesehen werden / als weren sie künstlich dar ein gehauen un gegraben. Aus dieser Capellen / oder an der Stätt da unser Seligmacher Christus geborn ist / ist ein Gang unter dem Erdreich / zwischen der Kirchen zu dem vorbenannten Convent der Barfüßer. Und mitten oder im halben Theil des Kreuzgangs zeigt man den Ort da viel von den unschuldigen Kindlein getödt worden seyn.

Besser fortan zu gehen / als bey zwanzig Schritten hinab / zeigt man das Grab des heiligen S. Hieronymi und Eusebii. Man weist auch allda den Ort da S. Hieronymus die Bibel von Griechischer Sprach in Latein gebracht hat. Am obersten Theil der Stätt oder des Bergs ist gewesen das Münster S. Hieronymi, da er oft geschrieben hat an Paulam und Eustochium. Es ist auch zu Bethlehem ein Capell / genant Capella sancti Nicolai, auch unter dem Erdreich / in welcher die Jungfrau Maria ihren lieben Sohn soll entwehnet haben.

Eine viertel Meil von Bethlehem zeigt man den Ort / da der Engel den Hirten erschienen ist / allwo auch ein Kloster gewesen. Unter dem Berg ist zusehen ein Capellen / da Maria geblieben ist mit ihrem Sohn / da sie in Egypten flohe. Allda ist ein Thal / an welches rechten Seiten war das Kloster / darinnen die heilige Paula und Eustochius gewohnet haben.

Von Bethlehem zwey oder drey Meil gegen dem todten Meer / zeigt man den Ort eines grossen Klosters / in welchem Saba Abt gewesen / in welchem auch / als von den Grie-

chen gesagt wird / viel tausend Mönch / oder als die andern sagen / eigentlich vier zehen tausend da gewohnet haben / welche alle des Ordens S. Basilii waren.

Von Bethlehem in Ebron seyn vier Meil / und da ist der Acker Damasceni, in welchem Adam gemacht worden ist / und in das Paradies gebracht. In Ebron ist auch die Begräbnuß aller Patriarchen / und die zweyfältig Höle / davon in der Bibel stehet / Gen. am 23. Cap. die Abraham gekauft hat von den Kindern Emor. Bey dieser Begräbnuß kommt man zu dem Ort / da man drey aufgerichtete Stein sieht stehen / gleich als ein dreyfacher Trifuß / unter welchem Abraham drey Engel gesehen hat / und nur einen angebettet. Und auch jeziger Zeit noch ein Baum allda gesehen wird bey einem Stein aufgewachsen / welcher dieselben drey Stein bedeckt und begreift.

Von dem Ort so weit als eines Steinwurffs / kommt man zu dem Haus Abrahams / da auch der Engel gestraft hat Saram / da sie lachet / Genes. am 18. Von dem Haus Abraham / als ein Armbrustschuß weit kommt man zu einer Stätt unter dem Erdreich / da Adam und Eva Buß gewirckt / und lange Zeit gewohnet haben. Von derselben Stätt bis an den Ort da Cain seinen Bruder getödt hat / nach der gemeinen Opinion, ist so weit als ein Viertel einer Meil. Von Ebron bis in die Wüstung S. Johannis / wider gegen Bethlehem / zu auf der linken Seiten / vermerck diese Anleitung. Von Ebron bis in die Wüste da S. Johannis der Tauffer gepredigt hat die Buß / da seyn zwö Meil hin. Von Ebron zu der linken Seiten / so man wider gen Bethlehem kehrt / auf ein halbe Meil / da zeigt man das Haus Jacob / da auch Isaac gebohren ist. Ein Meil forther / weist man die Begräbnuß der zwölff Propheten. Ferner auf ein halb Meil ist der Berg / genant Bethulia / sehr hoch / also daß auf ihme alle nahende Städte gesehen werden. Aber es nicht nicht wol glaublich / daß er Bethulia sey / davon die Schrifft redet / Judith am 6. und 7. Von dem Berg bey einer halben Meil kommt man wider gen Bethlehem / bey zweyen halben Meilen auf das meiste / weist man den Brunnen da Philippus der Zwölffspot getauft hat Eunuchum. Und von dem Ort bey zweyen Meilen kommt man zu den Gebirgen Judex.

Das ander Cap. und der ander Ausgang von Jerusalem in das Gebirg Judex.

Von Jerusalem zu den Gebirgen Judæa/ da Maria/ die würdige Jungfrau/ in der Heimsuchung ihrer Ruhmem Elisabeth/ ausgegangen ist / davon geschrieben Luc. am 2. seyn zu oder aufs meist dritthalb Meil. In der Mitten dieses Wegs kommt man zu dem Closter des heiligen Creuzs / welches jezund die Gorgiani innhaben. Unter dem Haupt Altar weist und sihet man ein Loch/ davon sagen die Einwohner des Closters/ daß daselbst sey gewachsen ein Theil des heiligen Creuzes/ welches vom Delbaum gewesen. Und von dem Closter kommt man zu dem Gebirg Judæa/ da vor alten Zeiten eine Stadt gebauet war/ aber jezund ganz zerbrochen und bau fällig/ausgenommen zwey oder drey Häuser welche noch stehen/da kommt man zu der Kirchen/ die das Haus Zachariæ gewesen / woselbst Johannes der Tauffer geboren ist. Von der Kirchen/als ein Büchschuß weit/ist der Ort an dem Berg vereinigt und angeleinert/ an welchem das haymisch Vieh Zachariæ gehütet/erzogen/ und ernähret ist/ welchen Ort auch die Reichen vor den Stätten haben für das Vieh. Und das ist auch der Ort/ da die Jungfrau Maria heimgesucht hat Elisabeth ihre Ruhme / gemacht und gebettet hat daselbst das Magnificat. Nicht weit davon weist man den Ort/da gesagt wird / daß Elisabeth S. Johannem verborgen hat/ als Herodes die Kindlein getödt. Aus demselben Haus ist hernach eine Kirch gemacht / wie oben davon geschrieben stehet. Von dar kommt man auch zu den Ort/ da Zacharias hat gefordert ein Schreibzeug / da er hat ausgesprochen das Lob der Göttlichen Wolthat/da er sprach: Gebenedeyet sey der Herr Gott Israel / &c. Von diesem Ort/ bey einer Meil weit kommt man zu der Wüsten / da S. Johannes der Tauffer eingangen ist/ noch in seinen jungen Tagen. Allda ist ein Brunn/ welcher so kalt/ daß einer in dem höchstem Sommer kaum eine Hand oder einen Fuß darein tuncken möge.

Das dritte Capitel und der dritte Gang /
aus Jerusalem nach Emaus.

Von Jerusalem nach Emaus seyn zu Meil / und mitten darinn kommt man zu dem Grab Samuelis des Propheten / dessen Sorg und Behütung haben die Juden. Zu Emaus sucht man heim den Ort/da vor Zeiten gewesen ist ein grosse Kirchen/ aber nun gleich zerbrochen/ in welcher Kirchen ist der Ort/ da

der Herr Christus an dem Ostertag ist erkannt worden/ in dem Brotbrechen / von seinen zweyen Jüngern/ welcher Ort ist vor Zeiten gewesen der höchste Altar/als man noch sihet eine steinerne Tafel da Er gestanden ist. Von diesem Ort ferner bey einer Meil/ zu der rechten Seiten/ kommt man zu einem Dorff/ da der König Saul ist geborn/ und hernach daselbst zu einem König gesalbet. Darnach auf drey Meil kommt man gen Rama / auf ein eben Erdreich bey zweyen Meilen von dem Meer Mediterraneo. Bey diesem Meer ist der Ort Jassa/da die Pilgram zu lenden/ welcher vor diesem die aller schönste Stadt genennet worden/ aber jetzt ganz zerbrochen. Nichts destominder hat man da noch zweyen Thürn/ auf welchen man bey Nacht und Tag Wacht über das Meer und über die Landschaft hält. Von Jassa/ die auch Toppe geheissen/ bis an den Ort da unser Seligmacher / S. Petro in der Schiffung bekümmert / erschienen ist / und / wie das Evangelium saget / daß die Jünger ein gebraten Fisch gefunden haben / ist so weit / als ein Büchschuß. Von Rama/ bey einer halben Meil / ist die Stadt Lydda / aber jezund heisset sie zu S. Jörgen/ an welchem Ort und Stätt er auch gebohren seyn soll.

Das vierdte Capitel und der vierdte Gang
von Jerusalem gen Nazareth.

Von Jerusalem gen Nazareth seyn drey Tagreis. Von Nazareth in Damascum seyn auch drey Tagreis. Von Damasco in Biruth auch so viel. Und daselbst soll der heilige Ritter S. Jörg den Lindwurm er tödt haben. In dieser Stadt haben auch die Brüder S. Francisci von der Observanz ein Convent / welches Closters und Convents Bauung und Stiftung ist diese Ursach gewesen : Es seyn vor etlichen Jahren viel Juden in Biruth gewesen / und ist etlichen aus ihnen von den Christen ein Haus um Zins geliehen worden. Und da sie das besehen / haben sie gefunden das Bild des gecreuzigten Jesu / ein Crucifix / das haben sie mit Messern und Degen durchstochen / auch mit schmählichen Worten geschendet. Und zu Hand ist es mit Blut geflossen / daß sie alle in Verwunderung und Schrecken komen seyn. Da aber die Christlichen Kaufleute und ander andächtige Leute dieses Miracul erkannt hatten / und daß diese Stadt in grosser Ehre gehalten ward / haben sie dahin gebracht S. Franciscen Brüder der Observanz, und ein Closter



Eloster daher gebauet / und alle andere Nohtturfftigkeit darzu gegeben. Und diß Gebäu deß Elosters ist an dem Gestatten deß Meers.

Das fünffte Capitel und der fünffte Ausgang von Jerusalem gen Gaza.

Vn Jerusalem zu der Stadt Gaza oder Gazara / da Samson hat getragen die Pforten und Thür / seyn zwo Tagreiß. Bey derselben Stadt ist auch der Kasten Königs Pharaonis / über welchen Joseph / als er in Egypten verkaufft wurde / Gewalt un Herrschafft hatte. Von Gaza gen Alkayr seyn 8. Tagreiß / sehr schwerlich / und fast sandig / un in demselben Weg wenig Dörffer oder Häuser / kein Wasser sind man zu trincken / auch kein Speiß und ander nohtturfftige Ding / dann allein Datteln. Und darunn alle die gen Alkayro ziehen und gehen wollen / müssen von Nohtwegen ihr Speiß und Tranc und andere nohtturfftige Ding mit sich führen / wie daß solches die Erfahrung gibt. Zu mercken / daß Alkayrum eine Stadt ist / so lang gebauet / daß ein guter Geher von einem Thor zum andern kaum in fünff Stunden kommen kan. Aber über die Breite ist sie kürzer und enger. Bey dieser Stadt ist das groß Wasser Nilus / davon in der h. Schrift geschrieben stehet / un ist so groß und weit als der Rhein dregmal. In dieser Stadt muß man gehen / das Wasser zubringen von dem Nilo / das die Einwohner nützen / nach der gemeinen Ausrechnung bey 30000. Cameltiern / und ist nicht also zu verstehen / daß diese Zahl der Cameltiere sey allweg beyeinander / oder daß sie allezeit miteinander nach Wasser gehen / sondern es seyn etliche Patronen / welche die Camel haben / wie bey uns die Schaf erzogen werden / deren etliche haben 50. etliche 100. / nachdem als einer viel oder wenig hat / gehen sie zerstreuet das Wasser zu holen / und haben groß Säck von Leder an den Seiten hangend.

Bey zweyen Meilen von dieser Stadt komit man zu einem Weingarten / in dem wächst Balsam / worinn auch ein Brunn ist / welcher den Weingarten wässert / aber selten Wein gibt. So dieser Brunn da nicht were / möchte kein Balsam da wachsen. Dann kein ander Wasser / weder vom Brunn noch vom Regen nicht nutz seyn zu bewässern denselbē Garten. Denselben Brunn / vermeinet man / daß er gemacht sey von dem Kindlein Jesu / da es von seiner Mutter in Egypten geführt worden sey. Und ist zu mercken / daß bey die-

sem Brunn ein Berg ist / an dem Berg aber ist ein Dorff / zu welchem Joseph und Maria mit dem Kindlein kamen / und da nicht Herberg haben mochten / giengen sie in das Thal da jeziger Zeit derselbige Weingarten stehet. Da nun Jesus erkannte / daß seine Mutter Maria dürstet / hat Er mit den Fingern ins Erdreich gegraben / und ist eingangs Wasser heraus geflossen / wol zu trincken. Von welchem Brunn gesagt wird / daß allen Menschen / aus was Gegend und Eigenschafft die seyn / dasselbige Wasser zu trincken / süß und angenehm sey / aber den Einwohnern deß Dörffleins ganz bitter / zu Gedächtniß ihres Übels.

Ein Meil von Alkayro ist eine Stadt / darinnen niemand wohnet / als die Christen / Griechen / und Georgii / in welcher geblieben ist die Jungfrau Maria mit ihrem Kindlein Jesu 7. Jahr / Matth. am 2. Zum Gedächtniß ist hernach eine Kirch gebauet worden an den Ort / da Joseph und Maria gewohnet haben. In derselben Kirchen komit man zu den Ort da Maria oft geruhet hat. An dieser Stätt ist auch gestanden der höchst Altar. Es seyn in derselben Stadt 3. oder 4. Kirchen mit köstlichen Pforten / Gesperz und Schlossen gezieret. Von Alkayro bey drey oder vierdthalbe Meil sibet man einen grossen hohen Berg / da das Schloß Pharaonis gewesen ist / an welchem noch ein wunderbarlich Gebäu gesehen wird. Von Alkayro zu S. Katharina berg / der genannt wird Synai / seyn 3. Tagreiß. An demselben Weg bey zweyen Meilen von Alkayro sibet man das rote Meer von ferne / wann man nach S. Catharina gehen will. Dahin zu ziehen mögen zweyerley Weg für genommen werden. Der erste von Jerusalem gen Gaza oder Gazara. Der ander von Jerusalem gen Alkayro. Dieser ist viel bequemer / denn da ist eine Pforten deß Meers bey vier Tagreisen von Alkayro. Nach S. Catharina zu den Berg Synai / ist das Eloster worinnen alle Einwohner Kezer seyn / und deß Ordens S. Basilii. So man wider umkehren will / muß man kommen gen Alkayr / darnach gen Jerusalem. Wann allda keine Bequemlichkeit der Schiff und Schifffahrt ist / muß man nach Damasco ziehen / hernach gen Biruh / da genug Schifffung in Cippern ist. Der ander Weg von Gaza zu dem Berg Synai / ist viel sorglicher von deß hinwalzenden Sands wegen / der von dem Wind getwehet

und gestreuet wird wie die Sonnen des Meers. An diesem Weg werden gefunden die todten Leut / die von den Apothekern Mumia genant werden.

Das sechst Capitel / und der sechst Ausgang
von Jerusalem gen Bethania / und von da wider gen
Jerusalem auf den Berg Sion.

Bethania ligt bey einer halben Meil von Jerusalem. Mitten auf den halben Weg zeigt man den Ort / da gestand ist der Feigenbaum / den der Herr vermaledent hat. Es ist zu Bethania eine kleine Kirch / welche gesperrt wird mit 2. Thüren / zu welchen einer die S. Franciscaner Brüder Observanzer von dem Berg Sion den Schlüssel haben ; zu der andern die Unglaubigen / die auch darein gehen und ihr Gebet verrichten. In dieser Kirchen ist das Grab S. Lazari / in dem er 4. Tag todt gelegen / über welches auch der höchst Altar gebauet ist. In derselben Kirch ist der Ort da der Herr gestanden ist / und geruffen / Lazare komm herfür. Es ist auch darinn ein Capell sehr tuncel und finster / in welcher Maria Magdalena Buß gewirckt hat. Von diesem Ort biß zu dem Haus Martha / ist so weit als man mit einer Büchsen schießen mag. Gegen über als ein Steinwurffs weit gehet man zu dem Haus Mariae Magdalenz. In der Mitten zwischen den zweyen Häusern zeigt man den Stein / auf dem der Herr Jesus saß / da zu ihm kam Martha / sprechend: Herr werest Du hie gewest / so were mein Bruder nicht gestorben. Zwischen Bethania und dem Haus Martha und Mariae Magdalenz ist gewesen das klein Städtlein und Schloß / welches genant wird in dem Evangelio Magdalum / da sihet man noch Fußstapffen. Eh man zu diesem Schloß kommt / gehet man zu dem Haus Simonis Leprosi, gesetzt an die Maur desselben Castels.

Eine Meil von Bethania sihet man den Brunnen unten an einem Berg / der genant wird / der Brunn der zwölf Aposteln / wie man saget / daß sie denselben gemacht haben. Bey dreien Meilen von diesem Ort / weist man die Stätte da (wie das Evangelium sagt) ein Mensch unter die Mörder fiel / der da wolt abgehen von Jerusalem nach Hiericho / wie wol von andern gesagt wird / daß dieses nur ein Beyispiel gewesen sey. Von dannen / als ein Büchschuß weit / ist die Stadt / da gewesen ist ein Kloster. Und ist die Stätt da Joachim / als er im Tempel bescheimt ward / so

lang geblieben mit S. Anna seinem Gemahl / biß sie die Jungfrau Maria empfangen hatt.

Von dieser Stadt bey anderthalb Meil kommt man zu einem grossen Berg / genant Quarantana, dabey die Wüsten / da Christus versucht worden. Unten an diesem Berg ist ein fließend Wasser / welches also schnell laufft / daß gar leicht 3. oder 4. Mühlen dabey gehalten werden könten. Und hat dieses Wasser seinen Ursprung aus den Brunnen / den Heliseus gemacht hat / von welcher Brunnen man bey einer Meil gen Hiericho kommt / da man noch sihet und heimsuchet das Haus Zachari, in welchem er den Herrn freudig empfangen / davon Luc. am 19.

Von Hiericho / zur rechten Seiten / biß an das todte Meer / da Sodoma und Gomorra untergangen seyn / ist bey 2. Meilen / und das Meer ist sehr gesalzen und hitzig / also daß die Stein / die darinn ligen / schwarz seyn / wie die Kolen. Und wer darein gehet oder greiffet / bringt allweg ein Zeichen davon an den Beinen. In demselben Meer an vielen Orten sihet man noch Fußstapffen und Grund der versenckten Stätt. Und geschicht alle Jahr in diesem Meer / als unglaublich / und ist doch waar: Es wirfft aus ein grosses Thier gleich wie ein Ochs groß / von Farben wie schwarz Pech / und ist doch todt. So aber solches Thier auf diesem Theil des Meers ausgeworffen wird / so behält der Stadthalter des Soldans zu Jerusalem: So aber solches Thier ausgeworffen wird auf der andern Seiten des Meers / behalten das die Araber. Und wiewol diese Bestia nicht von Pech gemacht ist / wird sie doch also gesehen / daß man mit derselben allerley Bäume bestreicht und salbet / daß keine vergiftige Thier darauf kommen mögen / und die beschädigen können. Aus dieser Mater wächst / durch der Sonnen Wirkung / solches gutes Saltz / als es kaum versucht mag werden. So findet man darinn kein Fisch noch Schiff.

Am Ende dieses Meers bey Hiericho konit man zu dem Kloster S. Hieronymi / davon Meldung geschicht in der h. Schrift. Von Hiericho biß an den Jordan ist ein Meil / und von Jerusalem biß am Jordan / werden gerechnet acht Meil. In der Mitten zwischen dem Jordan und Hiericho kommt man zu dem Kloster / da S. Johannes der Tauffer gepredigt hat / Buß und Vergebung der Sünden / an welchem Ort auch Christus getaufft

raufft worden / davon weiter in dem Evangelio geschrieben steht. Der Jordan wird gesehen / daß er so breit sey / als ein Starcker mit einem Stein erreichen mag / und an viel Orten sehr tieff / und an etlichen / mehrentheils an seinem Ursprung / also seicht und ausgebreitet / daß man darüber gar leichtlich gehen kan / und endet sich in dem todten Meer. Über dem Jordan / auf eine halbe Meil / kommt man zu der Stätt da Maria Egyptiaca Buß gewireket hat. Von dannen bey zweyen Meilen sihet man den Berg / auf welchem Mose gezeigt worden ist das gelobte Land / auf welchem er auch verschieden und gestorben ist.

Das Thal Josaphat ist zwischen dem Delberg und dem Berg / der an Jerusalem ligt / und ist der Berg Sion / in welchem Thal ein Kirch unter dem Erdreich ist / da die h. Jungfrau Maria begrabē gewesett / wie Hieronymus in der Predigt zu Paula und Eustochium erkläret. Über das Geschmück / damit diese Kirch gezieret / und mit wunderbärlischen Steinen gewelbt / sihet man anjeko nicht mehr. In dieser Kirchen / bey siebenzig Stäffeln abwärts / sihet man einen schönen Brunnen / welches Wasser gut zu trincken ist. In der Mitten dieser Kirchen / auf der rechten Seiten / sihet man das Grab des heil. Joachimi und S. Annen. Auf der andern Seiten aber das Begräbniß einer Königin / die mit grossem Widergebäu / diese Kirch gebesert hat. So man aus dem Thal Josaphat über sich an den Delberg gehet / nicht weit davon ist die Stätt / da der h. Herr Jesus / nach dem Er zu Bethphage auf die Eselin gefessen war / auf das junge Eselin gefessen ist. Von derselben Stätt bis an den Ort da Er Jerusalem gesehen hat / und über die geweint / und gesprochen: Wann du erkannt hättest / ic. ist so weit / als einer mit einem Stein werffen mag. Von dannen so weit als ein Büchschuß / ist der Ort / da der Engel Gabriel der Jungfrau Maria erschienen / und ihr ein Del- oder Palmzweig gebracht / und ihre Verscheidung verkündiget.

Von diesem Ort als ein Armbrustschuß weit zur linken Seiten / ist der Berg genannt Galilæa. In der h. Schrift wird Meldung gethan von zweyen Galilæa. Das erste / ist der Berg davon jezund gesagt. Zum andern wird Galilæa genommen für ein besonderes Land in Judæa. Von dem Ort / da gebracht worden ist der Palmzweig / zu der

rechten Seiten an der Höhe des Delbergs ist gestanden ein Kirch / zu dessen Gedächtniß kommt man noch in ein Capell / die kein Fenster hat / auch kein Licht / als was durch die Thür hinein scheint. Mitten in dieser Capellen sihet man in einem harten Stein noch den Fußstapffen des rechten Fußes unsers h. Herrn Jesu / da Er gen Himmel aufgefahren / als wäre es künstlich in Wachs getruckt. Unter dieser Kirchen abgehend / durch etliche Stäffeln / kommt man zu einer Capellen unter dem Erdreich / unter welchem das Grab der heiligen Pelagiaz. Von der Stätt der Auffahrt unsers h. Herrn Jesu / so weit eines Steinwurffs / in der mitten dieses Wegs ist der Ort da unser Seligmacher gefessen und sein Antlitz gen Jerusalem gekehret / und in viel Beyspielen gesagt hat von dem Antechrist / und Zukunft seines gestrengen Gerichts und letzten Tags / von Zerörung der Stadt Jerusalem / und der Zunahung seines Leidens.

Von dannen auf vierzehnen oder funffzehen Schritt / zu der linken Seiten / kommt man zu dem Ort / da die zwölff Botten den Glauben zusamen gesetzt / und das Credo gemacht haben. Auf eines Steinwurffs weiter / kommt man zu der Stätt / da unser Seligmacher die zwölff Botten das Bätter unser gelehret hat. Von der Stätt / so man abgehett von dem Delberg / ist der Ort / an welcher ein Stein / worauf die Mutter Gottes geruhet / da sie am Weg müd gewesen / als sie heimsuchte den Ort des bitteren Leidens ihres geliebten Sohns / unsers h. Herrn Jesu / nach seiner Himmelfahrt. Von dieser Stätt auf der andern Seiten des Delbergs / wann man hinab gehet so weit als eines Büchschuß / kommt man gen Bethphage / da der h. Herr Jesus gesandt hat zweyen von seinen Jüngern / nach der Eselin und ihrem Jungen. Zu Bethphage sihet man nichts dann etliche Gründ der Ding / die da gewesen seyn.

Da zu mercken / daß / zu Gedächtniß dieser Ding / jährlich zu inbrünstiger Andacht / am Palmtag der Gardian von dem Berg Sion mit seinen Brüdern der Observanz kommt / auch gleicher Weiß die Barfüßer von Bethlehem / führe da mit ihnen eine Esel / um lassen den auf dem Delberg / und gehen all gen Bethphage. So nun die / und die andern all / und anderer wenig beieinander gesamlet seyn / legt der Gardian ein Chorrock an / nimmt ein Stoll um den Hals / und fängt an zu singen

singen das Evangelium von dem Palmtag / und so er kommt in dem Evangelio an diese Wort: Gehet hin in das Castel ic. Schickt er zween aus seinen Brüdern an den Delberg / daß sie ihm die Eselin / die er vor da gelassen hat / bringen. Derselben legen sie einē Mantel auf / und führen sie gen Bethphage zu dem Gardian. Darauf sitzt er und liest folgend das Evangelium. Und so er das gelesen hat / heben sie Eingangs die Procession an / und singen / werffen die Kleider und Zweig der Delbäum und ander Kräuter gegen dem Delberg aufsteigend / und der Gardian mit fünff oder sechs Schwestern und etlichen ehrlichen Frauen folgt nach der Procession. Und so sie kommen auf den Delberg / gehen sie um die Kirche / da der Herr gen Himmel gefahren ist. Und so sie herab von demselben gehen / kommen sie in das Thal Josaphat / zu dem Grab der Jungfrauen Maria / und da hat der Proceß ein End / und kehret ein jeglicher wider heim. Aber die Unglaubigen auf der Stadtmaur zu Jerusalem / und auf dem Tempel Salomonis / verspotten und vernichten solche Procession. Aber keine Lasterung und Beleidigung dörfen sie nicht thun / dann dieselben Barfüßer Brüder seyn alle unter der Eigenschafft und Tribut des Soldans.

Zumercken ist / daß das Thal Josaphat dreyerley Namen hat. Es wird zum ersten genannt Cedron / und nach diesem Namen wird es also geschätzt zwischen zweyen Brücken / un hat die Länge wie Jerusalem. Darnach von der untern Brücken wird es genant Natatoria Siloe. Dann am untersten Theil des Bergs / daran Jerusalem ligt / sieht man fast einen sehr tieffen Brunnen. Von den Brunnen aber eines Armbrustschuß weit findet man einen andern Brunnen / in welchem zusammen kommen die Wasser des forndern Brunnen / derselbige Brunn wird eigentlich genennet die Schwem Natatoria Siloe, zu welchen der Herr Jesus gesandt hat den Blindgebornen. Von diesem Brunnen oder Bach / so weit als eines halben Steinwurffs zeigt man den Ort da der Prophet Esaias mitten voneinander gesagt worden / bey welchem noch ein Baum stehet. Vom gemeldten Brunnen / wann man hinter den Berg Sion über den Bach Cedron gehen will / kömmt man zu dem Weher / der da ist an dem Weg / da man gen Bethlehem gehen will. Auf dem andern Theil läßt man stehen das Haus des bösen Rahts / da

(wie man sagt) Judas zum ersten gedacht hat zu verrathen den Herrn Christum / ist der Ort da die Jünger versamlet gewesen seyn / wie das Evangelium spricht / vor der Furcht wegen der Juden.

Von der Stadt als ein Armbrustschuß weit ist der Acker Acheldemach / der fast groß ist und viereckig / mit einem Estrich darüber gebauet / in welchen niemand als die Armen begraben werden. Und ist das die Eigenschafft und Krafft desselben Ackers / welche darinn begraben werden / in 2. oder 3. Tagen verwesen. Von der Bruck davon Siloe seinen Namen und Ursprung hat / kömmt man zu dem Grab des Propheten Esaias. Auch an derselben Stätt ist der Ort / da S. Jacob verborgen gelegen / bis auf die Auferstehung des Herrn Jesu. Nicht ferne von diesem Ort ist die Begräbnis Absolon / unten am Berg Oliveti. So man stehet auf der Maur Jerusalem / mag man leichtlich einen Stein werffen an den Unterschied dieser 3. Stätte / wie gesagt ist zu dem Thal Josaphat / Cedron / und Natatoria Siloe. Zwischen dem Thal Josaphat und Jerusalem ist S. Stephan gesteiniget worden. An denselben Ort zeigt man einen Stein / da Saul / aber nun S. Paulus / gehütet hat die Kleider derer / die S. Stephan gesteiniget haben. Davon klärlicher geschrieben stehet / im B. der Apostel Geschicht.

Das siebende Capitel und der siebende Gang zu dem Berg Sion und andern umligenden Oertern / so vor Zeiten außserhalb der Stadt gelegen.

Zu wissen / daß der Berg Sion der oberste Ort ist an Jerusalem / auf welchem Berg ist gewesen das Palatium Davids und Salomonis. Aber nun das Convent und Closter der Barfüßer Brüder / die reformirt seyn. Unter der Kirchen dieses Closters ist die Begräbnis derselben Könige David und Salomonis / und derselben Begräbnis seyn die Unglaubigen Regirer und Herrscher / und behalten die Schlüssel derselben Begräbnis. An diesem Berg haben die 12. Aposteln an dem heiligen Pfingsttag den H. Geist empfangen. In dem Closter ist der Ort da der Herr nach seiner Auferstehung dem heiligen Thoma erschienen / wovon das Evangelium meldet. Man zeigt auch auf demselben Berg den Ort / da das Osterlämlein bereitet gewesen. Man kömmt auch an den Ort / da das Abendessen gehalten / und S. Stephan begraben / wie auch

auch S. Jacob zu einem Bischoff erwählt worden. Auch werden gezeigt zweien Stein/ einer darauf der Herr Christus gefessen/ da Er seinen Jüngern gepredigt hat / aber auf dem andern ist gefessen die Jungfrau Maria.

Nach diesem kommt man an den Ort/ da die Jungfrau Maria mit S. Johanne dem Evangelisten gewohnt hat / nach dem Todt ihres geliebten Sohns. Daselbst hat auch S. Johannes / in Gegenwartigkeit der Jungfrauen Maria Mess gehalten. Und Maria aus diesem Elend abgeschrieben. Da sie auch mit der heiligen Delung gesalbet worden. Und die heiligen Aposteln sich getheilt haben. Diese Derter seyn so weit voneinander / als man gar leichtlich mit einem Stein werffen mag.

Bei der Stiegen / außershalb der Kirchen desselben Closters auf der rechten Seiten/ gehet man zu der Kirchen der Jungfrauen Maria / darinn sie ihr Gebet gehalten. Von demselben Closter des Bergs Sion/ als eines Steinwurffs weit gehet man unter dem Erdreich an den Ort / da David gebüßt/ und die 7. Buß-Psalmen gemacht hat / daran haben die Juden ihre Wohnung. So man gleichfalls eines Steinwurffs weiter gehet / kommt man an den Ort / an welchen die Juden den Leib der Jungfrau Maria haben nehmen wollen/ da sie von den Jüngern Christi zur Begräbnis getragen ward. Von dannen eines Steinwurffs weit/ kommt man an den Ort da S. Petrus die Sünde bereuet hat des dreysaltigen Verlaugnens des Herrn Christi.

Vom Berg Sion/ und dem Barfüßer Convent ist eben so weit/ wie vor gesagt/ in das Kloster/ welches die Armenier inhaben/ und darinn wohnen / da kommt man in die Kirchen/ da S. Jacob Bischoff gewesen/ in welcher er auch von oben herab geworffen ward/ und hernach zum letzten enthauptet. Von dieser Kirchen so weit ein Steinwurf reicht/ kommt man an den Ort / da der Herr Jesus / nach seiner Auferstehung / den dreien Weibern erschienen ist. Von dieser Kirchen S. Jacobs/ so weit eines halben Steinwurffs/ ist die Stadt/ da S. Thomas gebohren worden / von welcher Stadt auch eines Steinwurffs weit / ist der Ort / da für den heiligen Petro von der Christlichen Kirchen ohn Unterlaß zu Gott gebetet worden/ davon in Actibus Apostolorum weiter geschrieben. Daselbst ist ein Kirch darinn die Jacobiten ihre Wohnung haben. Diese Ding von dem

Berg Sion gesagt / seyn alle in Jerusalem/ welche vor Zeiten außser der selben Stadt gelegen.

Das achte Capitel und der achte Gang von dem Berg Sion gegen dem Tempel/ was dabey und umher zu beobachten.

Von der Kirchen / so weit ein Armbrustschuß/ ist die eiserne Thür / die dem Engel und S. Peter selber aufgethan ist / von welcher Pforten bis zu dem Kerker / darinn S. Petrus gefänglich behalten gewesen/ ist so weit als ein Büchschuß reicht. In der Mitten der 2. Derter/ kommt man an den Ort/ da S. Johannes der Evangelist gebohren / und an jeso die Gorgiani ihre Wohnung da haben. Vom Kerker S. Peters / als ein Armbrustschuß weit/ ist das Thor/ genannt in Actibus Apostolorum Speciosa, da S. Petrus zu dem bethrisen Menschen gesagt hat / Weder Gold noch Silber hab ich ic. Bei diesem Thor ist eine Stieg/ gleich an dem Tempel/ zu welcher man gehet läßt die Pilgram/ um fortan zu dem Tempel lassen die Heiden nicht weiter hinzu oder darein zu gehn. Mitten zwisch dem Kerker S. Peters und dem Thor Speciosa, kommt man in das Haus/ darinn der heiligen Maria Magdalena die Sünd vergeben seyn. Von dieser Pforten/ ein wenig mehr als ein Armbrustschuß reicht / ist S. Stephans Thor / durch welches er geführet ward zum Tode/ und ist eine Pfort der Stadt. Zu der rechten Seiten dieser Pforten ist ein Weyer/ an welchem ist gestanden der Tempel Salomonis / der zu derselben Zeit mit aller seiner Zugehörung groß und weit gewesen ist / als ein viertel der Stadt.

In dem Gang des Tempels Salomonis kommt man zu der gulden Pforten/ durch welche der Herr Jesus am Palmtag eingritten ist in dem Tempel. Und ist auch eben dieselbige Pfort/ die der Engel dem Kaiser Erachio auf und zu gethan hat/ da er kommen ist mit einem Theil des heiligen Creuzs / das er gebracht hat von Cosdra. Wie von dieser Historia an einem andern Ort weiter gesagt wird. Nach dieser Zeit soll sie auch nicht mehr aufgethan seyn. In demselben Umkreis kömmt man in ein Kirche/ welche mit schönen Seulen wolgezieret / befestiget / mit Bley überzogen und gedeckt / und ist das Theil des Tempels/ da die Jungfrau Maria geopfert worden ist.

Aber zu wissen/ daß der Tempel Salomonis jezund eine grosse gescheublete Türckische

Kirch ist / gleich als ein Thurn / und aufgestreckt / als ein Zinnen / oben mit Bley gar künstlich gedecket / und hat ganz oben ein halben Mond / welcher bedeutet das Wappen des Mahomets. Dieser Tempel ist inwendig an den Seiten und am Boden sehr schön mit Marmelsteinen gezieret. Mitten in diesem Tempel stehet ein aufgerichter Stein / mit eisernen Gittern besetzt und umgeben. Und ist der Stein / auf welchem Jacob geruhet hat / da er von dem Angesicht seines Bruders Esau in Mesopotamiam geflohen ist. Da ist auch der Ort / da er mit dem Engel gerungen / und gesehen hat die Engel auf und ab steigen von der Leitern gen Himmel. Es ist auch der Stein / über welchen Jacob Del gegossen hat / und Gott ein Gelübde gelobt / von den allen in der H. Schrift geschrieben stehet. Dieser Stein ist auch also fast erhoben / daß einer frey darunter durch gehen mag. Sonst ist nichts anders in diesem Tempel / dann daß Tag und Nacht 5000. Lampen darinn brennen. In diesem Tempel darff kein Christ eingehen / er erwähl dann eins aus diesen dreyen / entweder er woll den Christlichen Glauben verlaugnen / oder woll sich tödten lassen / oder er erlöß sich mit gar großem Geld.

In der Stadt Jerusalem sein 11. Nation oder Secten. Zum 1. seyn acht unter dem Namen der Christen / aus welchen die ersten seyn die Barfüßer Brüder die observanz halten / auf dem Berg Sion / und 5. oder 6. Schwester von der dritten Regul S. Franciscen / und etliche Maroniten / die ob genant alle dem Papst unterworffen seyn / das ist / der Christlichen Kirchen. Die andern unter den Christen seyn getheilt in siebenerley Unterschied / doch aber alle Ketzer / abtrinnig / und seyn Griechen / Gorgiani / Armenier / Jacobiten / Surianer / Indier / Nestorier. Die dritten seyn Heiden / Türcken / und Juden. Unter der Stadt Jerusalem sihet man ein tieffes Loch / schier ein viertel Meil tieff. Aus dem / sagt man / sollen all die fürnehmsten grossen Stein herausgebracht seyn zu dem Tempel Salomonis / und ist also sehr finster / daß nichts da / ohne Licht / gesehen mag werden. Auch ist zu wissen / daß die Gelegenheit der Stadt Jerusalem ist an einem Theil des Bergs Sion anhangend gegen Aufgang der Sonnen.

Das neunnde Capitel von den heiligen Stätten die antreffen das Leiden Christi / und mögen gemant werden Gäng oder Stationes.

Ursach zu haben zu grosser Andacht folgen hernach die zerbrochene Derter und Stätt des Leidens unsers H. Ern. Von Bethania / da die zwölff Aposteln zu Christo sagten: Wo wiltu / daß wir bereiten / dir zu essen das Osterlam / biß zu den Ort / da sie das Osterlam zubereitet / ist eine kleine halbe Meil. An demselben Ort ist der Barfüßer Brüder Kloster / wie oben gesagt. An der Stätt des Abendessens / da sie das Osterlamlein geessen haben / und da der H. Er Christus das hochwürdiges Sacrament seines allerheiligsten Leibs und Bluts eingesezet hat / ist aufgericht der Chor Altar des Klosters. An der linken Seiten stehet der Altar an den Ort / da Christus seinen Jüngern die Fuß gewaschen hat. Von der Stätt des Abendessens / zu dem Dörstein Gethsemani, das da ligt unten am Delberg / an welchem Ort dieses Dörsteins noch heimgesucht wird der Ort / da Christus soll gestanden seyn / dessen Fußstapffen man noch sehen soll. An welchem Ort der H. Er die 8. Jünger gelassen / und mit ihm geführet hat S. Petrum / Jacobum und Johannem. Von diesem Haus als ein Armbrustschuß weit / hat er die drey gelassen / zu ihnen sprechend: Setzet euch da nieder. Und ist von ihnen gegangen eines Steinwurffs weit / an einen hohen Ort / unter dem Erdreich / unten an dem Delberg / bey der Kirchen / da die Jungfrau Maria ist begraben worden. Bey diesem Ort kommen zusammen alle Barfüßer Brüder von dem Berg Sion / an dem Tag des Abendessens / zu besingen das Leiden des H. Ern. Da zeigt man einē Stein / auf welchem der Engel gestanden / und Christum getröstet und gestärcket hat. Aus dieser Höle ist der H. Er Jesus zumersten / andern und drittenmal herausgangen zu seinen Jüngern / die da schliefen. Und in dem dritten Ausgang / da Er mit den dreyen geredt hatte / die Er sahe mit Schloff beschwert / kam Judas der Verräther / da ist ihm der H. Er bey 6. Schritten entgegengangen. Vom selbiger Stätt aber / seyn 6. Schritt zu dem Ort / da Er gebunden und gefangen ist / und Malchus geheilet hat. Diese Ding alle seyn unten am Delberg. Von der Stätt da Er gefangen ist / auf ein Viertel einer Meil / ist Er geführet worden auf dem Berg Sion / in das Haus Hannæ / das da ist auf demselben Berg. Von dem Haus Hannæ / ist er geführet worden in das Haus Caiphæ / fast nahe seyn die Häuser bey einander / auf eines Steinwurffs weit. In dem

dem Haus Caiphæ haben jegund die Armenier ihre Wohnung / man sibet da den Stein / der da gewesen ist über dem Grab des HErrn / und ist ein Altar. Man gehet in demselben Haus an ein kleine Stätt / kaum dreyer Menschen weit / an welcher ebenmässig ein Altar stehet / und ist der Ort / oder Kerker / in welchem der HErr Christus von Mitternacht bis an den andern Morgen gesetzt gewesen ist.

Von dem Haus Caiphæ / ist der HErr geführt worden in das Haus Pilati / welches so weit von Caiphæ Haus gewesen ist / als ein Büchenschuß. Aus dem Haus Pilati / ist der HErr geführt worden in Herodes Haus / welches so weit von Pilatus Haus ist / als eines Steinwurffs. Von Herode ist er wider geführt worden in das Haus Pilati / da Er gegeißelt und gecrönet worden. An der Stätte aber da diese Ding geschahen seyn / ist ein Kirch gewesen. Aber nun ganz zerstöret / und ist jegund ein Stall der Pferd.

Das Haus Pilati ist ein Haus der Herren zu Jerusalem / worinn der Statthalter des Soldans besonderlich wohnet / welcher der oberst und fürnehmste Herr zu Jerusalem ist. Zu diesen Stätten läst man die Christen Pilgram nicht eingehen ohn Belohnung / dann allein in die Häuser Hannæ und Caiphæ / in denen wohnen die Armenier. Von dem Haus Pilati / bis an den Ort / da die Mutter unsers HErrn ihrem lieben Sohne entgegen gangen ist / da Er das Kreuz getragen hat / ist eines Steinwurffs weit. An demselben Ort ist hernach zum Gedächtnuß solchs Entgegenkommens eine schöne Kirch gebauet worden / genannt gewesen / zu Maria von der Ohnmacht / aber jetzt ganz baufällig. In der Mitten der zweyer Stätte und Derter sibet man ein Bogen / und zween erhöhete Stein / auf den einen ist gestanden der HErr Jesus / auf dem andern Pilatus / auf welchen sie den HErrn zum todt verurtheilt haben.

Von demselben Ort / eines Steinwurffs weit / sucht man heim die Stätt / da sie Simonem Cyrenensem genödet und gezwungen / daß er dem HErrn Jesu das Kreuz solt nachtragen. Ferner auch eines Steinwurffs weit / an einem Ecke der Gassen / kommt man zu den Ort / da Christus unter dem Kreuz sich umkehret hat zu den Frauen / die Ihm nachgefolget haben. An dem andern Theil der Gassen zeigt man das Haus des reichen Manns / welcher alle Tag herrlich und in Freuden gelebt

hat. Nicht weit von diesem Ort kommt man zu der Stätt / da die selig Veronica oder Verona kommen ist / und das verspenete und besetzte Antlitz unsers HErrn hat wischen wollen / in welchem Tuch gar wünderbarlich das Bild und Gestalt unsers Seligmachers geblieben ist / wie solches zu Rom gesehen wird. Von Jerusalem bis an den Berg Calvarie ist eines Büchenschuß weit. An diesem Berg Calvarie / darauf Christus unser HErr ist gecreuziget worden / sibet man ein Loch / in welchem das heilige Kreuz eingesteckt gewesen ist / eines guten Ellenbogens tieff / wie auch die Stätte und Derter da die zween Schecher gecreuziget worden. Da sibet man auch noch eine grosseerspaltung der Felsen / da Christus an dem Kreuz seinen Geist aufgeben hat. Und ist dieerspaltung so tieff / daß man kein Grund und End empfinden mag / so man schon ein Stein darein fallen läst. In welchem auch ein brennende Lampen hängt Tag und Nacht. Man gehet auch in ein Capellen / unten am Berg Calvarie / da die Jungfrau Maria gestanden ist / als der HErr zu ihr sprach: Weib ihm war / das ist dein Sohn. Auf der andern Seiten gehet man in ein Capellen unter dem Erdreich etliche Staffeln hinab / und ist daselbst der Ort / an welchem S. Johannes der Evangelist gestanden ist / da Christus zu ihm gesagt hat / Nimm war / das ist deine Mutter. Bey dieser Kirchen ist gebauet eine ander Capell höher / und ist der Ort / an welchem Melchisedech Wein und Brod geopfert hat / und anjeko ein sehr grosses Kloster ist / darinn die Indianer wohnen / und halten den Ort innen / als wir innerhalb der größten Kirchen / worinn dann das heilige Grab stehet. Unten am Berg Calvarie sibet man ein Haupt in der Murn eingemaurt / wie man sagt / daß daselbst das Haupt unsers ersten Vatter Adams sey / der auch da soll begraben seyn. Da weist man auch die Begräbniß Codefridi / des ersten Christlichen Königs zu Jerusalem. Von dem Berg Calvarie bey 50. Schritten / kommt man zu einer Höle / ein wenig unter der Erd / in welche / sagen sie / Christus der HErr sey gesetzt gewesen / so lang bis das Kreuz und alle Ding / die zu der Kreuzigung gehört haben / bereitet worden seyn. Zwischen den zweyen Dertern in der Mitten kommt man zu einem Altar / da die Kriegsknecht gelost haben um den unzertrennlichen Rock Christi. Nahedabey ist ein Altar / und

der Ort / da dem HErrn bereitet gewesen ist /
Wein mit Gallen und Essig vermischt.

Das zehende Capitel / von dem heiligen
Grab / das da ist in der größern Kirchen / und an einem
Theil der Wohnung der Christen / welches ist der
Barfüßer Brüder von der Observanz.

So man herab gehet von dem Berg Cal-
varie zum heiligen Grab / seyn bey 25.
Schritten. Mitten zwischen diesem Berg Cal-
varie und dem heiligen Grab / kommt man
an den Ort / da Christus von dem Kreuz ab-
genommen / und in den Schoß seiner Mutter
gelegt worden / und gesalbet ehe Er zu der Be-
gräbniß getragen ist. In dieser grossen Kir-
chen zeigt man den Ort / da der Engel gestan-
den ist / als die drey Frauen gesehen haben den
Stein / welcher abgeweltzet war. Da man
auch zeigt zween Stein / auf einem ist gestan-
den Christus / als ein Gärtner ; und auf dem
andern ist gestanden Maria Magdalena / da
sie sprach : Herr hast du Ihn hin getragen / so
sag mir das / ic. In der selben Kirchen kommt
man in die Capell der Jungfrau Maria / ge-
bauet und gestiftet an der Stätt / da Chri-
stus nach seiner Auferstehung seiner traurig-
sten Mutter zum ersten erschienen ist. In der
selben Kirchen sihet man die runde Seul / an
welcher unser Seligmacher ist gezeuget worden.
Auf einem Stein / gleich als ein Theil von einer
Seulen / auf welchem Christus soll seyn ge-
crönt worden. Bey dem Altar / bey welchem
dieser Stein gesetzt ist / weist man ein Abgang
durch 49. Staffel / die von Marmel seyn / zu
einem Ort / da Helena gestanden ist in ihrem
Bebet / da sie das heilige Kreuz suchen ließ.

Von diesem Ort weiter / durch 12. Staffel
abzugehen kommt man zu einer grossen Weit /
in welcher man weist eine grosse Kluft und
Zertrennung / in der Tieffe des Bergs Calva-
rie gegen dem Aufgang der Sonnen / in wel-
cher das heilige Kreuz ist erfunden worden.
Mitten in dieser größern Kirchen / davon offft
gesagt ist / sucht man heim das Grab unsers
HErrn Jesu. Da ist eine kleine Capell in-
wendig viereckig / auswendig Sinwel mit 8.
Seulen ganz umgeben und gebauet / hat ein
kleines Thürlein gegen dem Aufgang der
Sonnen gekehret zum Eingang. Es hat sel-
biges Kirchlein an der Läng und Breiten 8.
Schuch lang / und ist darinnen ein Altar auf
das Grab des HErrn Jesu aufgebauet / daß
man nichts davon sehen oder anrühren kan.
Nur allein sagt man allen Pilgramen / welche

dahin kommen / daß da sey unter dem Altar
im Fels das Grab des HErrn Jesu.

Auf diesem Altar hält man offft Mess / und
begreiff das halb Theil nach der Breiten / un-
die ander Weit oder Breit der Capellen / die in-
brig ist / 8. Schuch nach der Läng / und 4. nach
der Breiten / daß kaum 4. oder 5. Menschen
mögen hinein gehen und kommen in das
Kirchlein des heiligen Grabs. Und hat
dasselbige Kirchlein kein Liecht oder Tag-
schein / nur allein wird es mit dem Schein der
Lampen erleucht. Dann auf dem Grab des
HErrn brennen Tag un Nacht 36. Lampen /
die durch die Barfüßer Brüder / die daselbst
wohnen / des heiligen Grabs und ander Ding
hüten / aufgehhalten werden. Und zumercken /
so man alle Lampen zusammen rechnen will /
die da seyn an vielen Dertern (als am Berg
Calvarie / in der Zerfleibung der Fels / und
an andern Stätten / und bey dem Grab des
HErrn / welche Derter all / die grosse Kirch ü-
ber das heilige Grab gebauet beschleußt) seyn
bey 200. Auch zu wissen / daß die obgenannte
Capell des heiligen Grabs ist oben mit Stei-
nen und Mörter beschlossen und gestrichet / un-
hat derselbig Estrich drey unterschiedliche Lö-
cher / durch welche der Rauch der Lampen aus-
gehet und zerstreuet wird.

Auswendig dieser grossen Kirchen des hei-
ligen Grabs weist man die Stätt und Ort /
dahin gesetzt ist der Stein / über welchem
Christus gefallen ist mit dem Kreuz / welcher
Fall nach Wahrheit geschehet ist in Jerusalem.
Dann durch denselben Fall argwohnten die
Juden / daß Er das Kreuz nicht möcht tra-
gen zu der Stätt der Kreuzigung / und dar-
um haben sie Simonem Cyrenensem ge-
drungen und genötiget. In dem Chor der
obgenannten Kirchen / in welcher die Griechen
wohnen / sihet man ein Loch / da man sagt / es
sey da das Mittel des Erdreichs darauf man
Wohnung haben mag. In dem Umgang un-
Umkreis der selben Kirchen / wohnen acht Se-
cten der Christen. Die erste seyn die Barfüß-
er Brüder / die haben innen den ganzen Um-
gang / der oben und unten in dem Tempel ist.
Die andern seyn Griechen / Indianer und
Nestorianer / die haben all ihr unterschiedliche
Derter / des Gebets / Essen und Schlafens.

Das eilffte Capitel / von den Regeln der Rit-
terschafft des heiligen Grabs zu Jerusalem.

Zu wissen ist / daß der Guardian der Fran-
ciscaner / auf dem Berg Sion / allweg vol-
let



len Gewalt hat / als ein Legat des Pappsts (dann sonst keiner Religion und keiner Nation zustehet / was einem Guardian zustehet / er wolle denn dasselb einem aus seinen Brüdern befehlen) Ritter zumachen.

Die Regul und Profession der jenigen / welche zu Ritter gemacht werden / ist diese:

1. So es möglich ist alle Tag mit Andacht Mess zu hören.
2. Von des Christlichen Glaubens willen seinen Leib künlich dar zureichen.
3. Die heiligen Gottshäuser mit ihren Dienern / von allen ihre Ubelthätern erledigē.
4. Wittwen und Waisen in ihren Nothturfftigkeiten beschirmen.
5. Ungerechtigkeit vermeiden.
6. Nicht nachstellen unersamen Sold.
7. Um Erledigung willen der Unschuldigen in ein Kampf zugehen.
8. Neue Ritterschafft / als neue Reuterey / stechen mit den Glennen / neu Witendigkeit (ohn Ursach Ritterlicher Übung) emsiglich vermeiden.
9. Dem Kaiser und Römischen König / oder seinem Statthalter allweg ehrwürdiglich und treulich in zeitlichen Dingen gehorsam seyn und dienen.
10. Den gemeinen Nutzen in seiner Krafft unbefleckt lassen und unangerührt.
11. Die Lehen des Kaisers und Königs / und seine Güter / auch des Reichs nicht entfremden oder beschädigen.
12. Sich unsträflich halten in dieser Welt gegen Gott und den Menschen / auch unsträflich leben.

Nachdem aber / als die zu Ritter werden wollen / die obgesagte Ding verheissen haben / führet sie der Guardian von dem Berg Sion / in die Capellen des heiligen Grabs / umgürt sie mit einem Schwert / und Sporn um die Füß. Alsdann nihnt der / so Ritter werden will / das ausgezogen Schwert / gibt solches dem Guardian / und neigt sich auf den Altar des heiligen Grabs; Der Guardian legt das Schwert auf den Rücken oder Hals des Ritters / und spricht diese Wort: Ich erschaff dich zu einem Ritter des heiligen Grabs unsers Herrn Jesu Christi / in der Krafft und Gewalt / den ich hab und gebrauch / in dem Namen des Vatters / und des Sohns / und des heiligen Geistes / Amen. Und schlägt ihn drey mal auf seinen Hals oder Rücken / und gibt ihm sein Schwert wider / und solches thut hernach der neue Ritter wider in die Scheid.

§. LXXIX.

Beschreibung des neuen Comets / so Anno 1661. über halben Jenner angefangen sich sehen zulassen / und den 11. Febr. darauf das letzte mahl gesehen worden / um und zu Augspurg; wie auch zu Nürnberg und Straßburg.



Szwar dieses neue ohngewöhnliche Licht / so man einen Comet nennen mag / allbereit verwichenen Jenner / des 1661. Jahrs / um Augspurg / und sonders im Land Bayern / wie das Geschrey einkommen / gesehen / ist es doch zu Augspurg / den 9. Febr. oder Hornungs Tag gemeldten Jahrs / recht und wol erkündiget worden / zu Morgen um 5. Uhr dazumal waren die Planeten also beschaffen. Saturnus im Scorpion an dem 23. Grad. Jupiter in der Waag am 13. Grad. Mars im Steinbock am 26. Gr. Die Sonn im Wassermann / an dem 21. Grad. Die Venus im Steinbock am 15. Gr. Der Mercurius im Steinbock am 28. Gr. Der Mond im Zwilling am 28. Grad. Nicht allein aber an ermeldtem 9. Febr. sondern auch den 10. und 11. dito hernach / ist dieses Licht gesehen worden in dem Himmlischen Adler / als ob dasselbige in dessen Kopf oberhalb des Schnabels / da ein Fixstern des 6. Lichts (von Bayero in Uranometria, mit dem Griechischen Buchstaben γ . gezeichnet) seinen Ursprung hätte / da es dann am dickesten ware / und sich hinauf gegen dem allerlichtesten Stern im Adler des andern Lichts / so mit dem Griechischen Buchstaben α . bezeichnet / geschlagen und geschwungen hat; Doch aber hat dieses neue Licht / den schönen ernannten grossen Stern keinen Schaden zugefügt / sondern in seinem hellen Glanz unverletzt gelassen. Weil es dann gegen unserm Horizont, im ersten Aufgang / unten her dicker und breiter / oben hin aber kleiner und zugespitzt / als ist solches / der Gestalt nach / von etlichen einer Todten-Bahr / von andern aber / und besser / einer Ruthen gleich / geschäht worden / wie dann auch die Zeitung von Nürnberg berichtet / daß die Ruthen / das ist / der untere und grössere dickere Theil / sich gegen Aufgang der Sonnen gewend habe. So aber jemand Lust hätte / den himmlischen Globum zubeschauen / damit er wisse / wie solches Bild von Augspurg aus / gegen Orient über / anzusehen gewesen / der richte die Kugel / daß der Meridional-Circkel

Eirkel in dem Equatore abschneide den zweyhundert und zehenden Grad/so wird dieses Bild nach unserm Horizont auf 48. Grad Polus-Höhe / gerecht gestellt werden: Die Größe dieses Lichts betreffend/ist selbiges nicht jederzeit in währendem Anschauen / einerley Größe verblieben/sondern unbeständig gewesen. Dannes wäre also beschaffen/als wann bistweilen von dem untern und dickern Theil aus/ sich die Flammen oder Striemen ausgebreitet / und sich gegen vorermeldten Adlerischen grössern Firstern / hinauf geschwungen hätten/und also sich in die Enge zusammen gerottet / und diese Gestalt des Lichts geschmeidiget / und rauer gemacht. Der Farb nach / wäre es nicht sonders hell / sondern / einer traurigen und bleichen Farb. Der Adler stehet in dem Steinbock / doch ist sein Kopf in den letztern gradibus des Steinbocks / gegen dem Delphin über / so im Wassermann stehet. Der Meinung nach / so wir von Straßburg empfangen / wäre den 29. Jenner dieser Comet zwischen dem Adler und Delphin / im Wassermann stehend. Zu besserer Nachricht / kan die Figur oben §. LXX. besehen werden.

Was es nun bedeute / ist Gott allein bewußt / der solche Zeichen uns zur Warnung schicket / derselbe wolle sich unser erbarmen / und alles Ubel von uns abwenden / Amen.

§. LXXX.

Was das uralte Adliche Geschlecht von Oppl / gegen die Türcken vor diesem / und sonst in Ihr Kais. Maj. Diensten præstirt / samt dero Agnaten.

Als Geschlecht der von Oppl aus dem Haus Großpeterstorff / im Saganische Fürstenthum in Schlesien gelegen / hat vor etlich hundert Jahren / gegen dem Erbfeind in Kriegs-Diensten sich gebrauchen lassen / und als noch Anno 892. zu Zeiten Caroli Magni, der Türk und Saracener mit einer grossen Schiff-Armada, zu Land gesegelt und aussetzen wollen / haben die von Oppl / dazumalen Oppler Kemschler genannt / zween Gebrüder sich dermassen / samt denen zugegebenen Kriegsvölkern mannhafft und streitmässig erzeigt / daß sie Ihr ordinari Kriegsgewehr weiter nicht gebrauchen können / und durch Hülf der Schiff und Feuerhacken / eine Anzahl der Schiff / so mit Türcken besetzt waren / zu Boden versenck haben. Dannenhero sie zu ewiger Gedächtnuß in ihrem Schild einen

Schiffhacken führen / auch bishero ihr Wapen / welches über der Cron drey überwurffene Raigerpuschen hat / nicht verändern oder vermehren lassen. Anno 1578. ist Herr Christoph von Oppl und Großpeterstorff zu Zeit und Tadt in Unter-Desterreich kommen / im 1596. Jahr als Kais. Rait / wie auch der Residenz Stadt Wien Stadtquartl Obrister-Leutnant / auch der Fürstl. Durchl. Mathias Erzherzog zu Desterreich Mundschenc / in ermeldter Stadt Wien gestorben / wie in seinem Grabstein bey S. Stephan Thumfirchen / nechst an den steinern Predigstul gelegen / mit mehrern zu sehen. Dieses uralte Rittermäßige Geschlecht der von Oppl aus dem Haus Großpeterstorff hat sich jedesmalen in Kriegs-Diensten zu allen Occasionen starckfertig dargesezt / der Gestalten / daß es biß auf 8. Gebrüder abgangen / dessen ungeschent den Krieg continuiert / und biß auf einen von allen andern todts verblieben. Hierauf schreibt auch Marcus Freund in seinem Histori-Calender bey den 14. Feldzug / als des Obr. Ludtinghausen Regiment / unter dem General de Werth, Anno 1638. nicht weit vom Kloster Schüttern / auf die feindliche Schanz gestürmt / wäre der Herr Obriste selbst / der Obrist-Leutnant Henricus von Oppl / todts geblieben / und alle Officir beschädiget worden / also / daß der Capitain-Leutnant Nicolaus, das Regiment commandirt. Anno 1626. den 20. Maji, hat Hanns Georg von Oppl / als der achter / und letzter Bruder / die Kriegs-Dienst quittirt / und in Unter-Desterreich auf rechtmässig bestehene Vorlegung den Stamms Arboris von 16. Adlichen Ahnen / in den alten Ritterstand alsobald angenommen worden. Nunmehr aber der Elteste dieses Adlichen uralten Haus (so heutiges Tags bey Leben ist) Ernst Allbrecht von Oppl / welcher vor diesem Churbayr. Reichs-Armada unter des General Feldzeugmeisters Freyherrn von Reuschensberg Regiment Anno 1647. auf das ergangene Kais. Avocatorium mit Ihr Exc. Johann de Werth, sich zu der Kais. Armee begeben / hernach von Ihr Maj. Ferdinando III. zu dero Rait und Regenten der N. D. Landen / wegen sonderbarer Dexterität und Experienz beruffen und wirklich aufgenommen worden. Und wird von diesem Geschlecht denckwürdig bey unterschiedlichen Historicis geschrieben / daß von Anno 892. keiner von Oppl die Mannbare Jahren erreicht / welcher



welcher sich in Kriegsdienste nicht zuvor hätte rühmlich gebrauchen lassen/darauf daß der o Posteri, mit ewigen guten Nachklang/ in ihre Tugendhafte Fußstapffen billig nachfolgen

Die 4. Väterliche Ahnen.

1. Herr Vatter Hanns Georg von Dyppl/aus dem Haus Großperstorff/im Sagaischen Fürstenthum gelegen.

2. Herrn Groß-Vatters Frau Mutter ist gewesen Anie von Mostik/aus dem Haus Kottenburg in Gerlizen geleg.

3. Herrn Groß-Vatern Frau Mutter Mutter ist gewesen eine von Mezraht / aus dem Haus Reichwald/ in Ober-Laufniz gelegen.

4. Herrn Groß-Vatern Eltere Frau Mutter/ist gewesen Anie von Viberin / aus dem Haus Langöls/ in Sloischen Fürstenthum gelegen.

4. Mutterliche Ahnen auf des Vatern Seiten.

5. Herrn Vatern Frau Mutter ist gewesen Anie von Diehm/aus dem Haus Niderherzigwald in Freystädtischen gelegen.

6. Herrn Vatern Frau Groß Frau Mutter/ist gewesen eine von Pappschis / aus dem Haus Poppshus im Sloischen Fürstenthum gelegen.

7. Herrn Vatern Groß-Frau Mutter / Mutter/ist gewesen eine von Sach/ aus dem Haus Heimerstorff/ im Wartemberischen gelegen.

8. Herrn Vatern Elter Frau Mutter ist gewesen eine Freyherrin von Kitlis / aus dem Haus Schwank/ im Sloischen Fürstenthum gelegen.

folgen die 4. Mutterliche Ahnen.

9. Frau Mutter ist gewesen/ von Kottenburg aus dem Haus Dchlhermstorff in Grimberischen gelegen.

10. Frau Mutter Mutter ist gewesen eine vö Knobelstorff/ aus dem Haus Dchlhermstorff/im Grimberischen gelegen.

11. Frau Mutter Groß Frau Mutter ist gewesen eine von Kottwitz/aus de Haus Droschth/im Freystädtische geleg.

12. Frau Mutter Elter Frau Mutter/ist gewesen eine von Zablerin/ aus dem Haus Wartemberg/ im Wartembergischen gelegen.

Die 4. Väterliche Ahnen auf der Mutter Seiten.

13. Frau Mutter/Herrn Vatters Frau Mutter ist gewesen Anie von Sehrin / aus dem Haus Waldtorff im Sloischen Fürstenthum gelegen.

14. Frau Mutter/Herrn Vatters Frau Mutter Mutter/ist gewesen eine von Unruh / aus dem Haus Neuschar im Freystädtischen gelegen.

15. Frau Mutter / Herrn Vatters Frau Groß-Frau Mutter/ist gewesen eine von Knoblstorff/aus dem Haus Dchlhermstorff/ im Grimbergischen gelegen.

16. Frau Mutter Ihres Herrn Vatern Eltern Frau Mutter /ist gewesen eine von Promniz / aus dem Haus Diettersbach/ im Sanischen Fürstenthum gelegen.

§. LXXXI.

Wie ritterlich der Freyherr Kueber/ und Herr Hieronymus von Suttinger/samt andern mehr/sich gegen die Türcken erzeigt un tapfer gehalten.

Als Anno 1598. den 29. Martii, die Bestung Raab (im Kupfer N. 11.) mit sturmender Hand/denen Türcken wiederum abgenommen/ und folgend die Kais. Armee nicht weit von Ofen (im Kupfer N. 25.) campirte / hat sich auch dabey mannhafft befunden der Wolges

borne Georg Kueber/Freyherr von Dienendorff und Graffenwerth/ Erbherr der Stadt Casmarck und Schlanenick / welcher wegen seiner tapfern Thaten hernach zum obristen Commendanten in Tockay (im Kupfer N. 4.) von Kais. Maj. erklärt worden. Bey währender solcher Belagerung hat er offers / um gewisse Relation und Ordre zu dem Erzherzogen Matthias, als Kais. Statthalter zu Wien/abgeordnet/seinen Rittmeistern Herrn Hieronymum von Suttinger/der lezte verstorbenen Herrn Regierungs-Canklers Vatern/so daß seine ihm aufgegebene Berichtigē/mit vielen gefährlichen Reisen un getrenneste Diensten/eifrigst zu Werck gestellt. Ebenemassen habē bey diesen verübten Türckenzüge/nicht allein der Wolgeb. Freyherr Ferdinand von Billehe un Vierlet Obrister und Capitain der Leibguardi, auch Camerherz Jhr. Churf. Durchl. von Cölln/mit deroselbē Kriegsvölcker in Ungarn: sondern auch die beyde H. H. Gebrüdere/als Ober-Comissarius, un Hoff-Kriegs-Raths Secretarius N. N. von Wildstock aus Niderland/ ihre beyderseits obliegende Charge/ die ganze Zeit hero in berühmter Emsigkeit stattlich erwiesen/so wol in Begleit-als Bekleidung der ankommender aus dem Reich geschickter Soldaten / auch wolgezimmender Kriegs-Disciplin gemäß/ als welche aus denen fürnehmsten Kriegs-Puncten das Pra hat / bey so unterschiedlichen anmarchirenden Kriegsvölckern/ und differenten Nationen: Ist dabey auch wol zu remarquiren/ daß eben in diesem gefährlichen Türckenzug ein vornehmer Chymico-Archiater D. Christoph. Abraham Gruber, von Stuttgart / im Decemb. 1661. eine vornehme/nützliche und bis dato nie erfundene Kunst [daß man aus einer Form (so 3. Bauren tragen können) auf einen Berg / oder wo man will/100. Stück Geschüz giessen kan/und keine Artiglerie Pferd noch Müh kosten vonnöhten] Ihrer Kais. Maj. offenbaret / und dessen gute Prob gethan/un mit 1000. Ducaten auch 2. güldenen Ketten beschenkt wordē.

§. LXXXII.

Wie der Groß-Tartar dem König in Polen alle Assistenz verspricht / gegen dem Moscowiter und Türcken.

Er grosse Tartar Cham hatte sich deß Polnischen Königs sehr starck angenommen / gegen dem Moscowiter Czar, dessen Abgesandten Er den 9. Junii, 1661. in Beyseyn deß